

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelsbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 57.

Halle, Freitag den 8. März  
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

## Deutschland.

Berlin, d. 6. März. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kreisgerichts-Salarien-Kassen-Verwalter, Rechnungsrath Johann Wilhelm Gutsche zu Halle a. S., und dem Kreisgerichts-Gefängnis-Inspector Andreas Heinrich Lüdtke daselbst den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Füsiliere Florian Schwarz vom 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 62 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den Corps-Auditeur des 4. Armee-Corps, Justiz-Rath Hauptmann a. D. Bettauer, in gleicher Eigenschaft zum 10ten Armee-Corps zu versetzen, und den Divisions-Auditeur der 4ten Division, Justiz-Rath Premier-Lieutenant a. D. Stechow, zum Corps-Auditeur des 4. Armee-Corps zu ernennen.

Die heutige (7.) Plenarsitzung des Reichstags eröffnete der Präsident Dr. Simson um 1 Uhr 12 Minuten. Die Tribünen sind ganz gefüllt. In die königliche Hofloge treten bald nach der Eröffnung u. A. auch der Kronprinz und Prinz Wilhelm von Baden. Im Ministerisch: v. Moon, Graf Henplis, v. d. Heydt und einige Bundes-commissionarien. Tagesordnung: Beratung über die geschäftliche Behandlung der Vorlagen der verbündeten Regierungen (Verfassungsentwurf und Beilagen), und Wahlprüfungen. Abgeordneter v. Voßum-Dolffs ist heute eingetreten. Vor Eingehen in die Tagesordnung macht der Präsident einige geschäftliche Mittheilungen, darunter, daß Abgeordneter Krip, Bebel, v. Galen, Thyssen u. A. eingetreten, daß ein Schreiben des Grafen Bismarck eingegangen, wonach Seitens der Bundesregierungen verschiedene Commissarien (die meist schon bekannt sind) delegirt seien. Der Präsident verliest dies Schreiben. Aus Flensburg ist ein Telegramm eingelaufen mit der Bitte, die Wahl im 2. Schleswig-Holsteinischen Wahlbezirk bis auf Weiteres zu beanstanden. Die Belgische Legation hat gebeten, ihr die Druckfachen des Reichstages zusammen zu lassen, wie sie es vom Preussischen Landtage gewohnt sei.

Vor der Tagesordnung ergreift das Wort der Abg. Easker und giebt seinen Antrag, betreffend die Geschäftsordnung, zurück (Bravo!). Dasselbe thut darauf der Abg. v. Arnim mit der von ihm beantragten Geschäftsordnung. — Der Präsident erklärt darauf den betreffenden Beschluß der vorigen Plenarsitzung für erledigt und tritt mit der Geschäftsordnung des Preussischen Abgeordnetenhauses als einer definitiven in die Tagesordnung; Behandlung des Verfassungsentwurfes. Er empfiehlt zuerst Vorberatung desselben im Plenum und schlägt vor, dieselbe damit am nächsten Sonnabend zu eröffnen, daß das Haus erst in eine Generaldebatte eingehe und später die Specialdebatten darauf folgen lasse. — Abg. Kitz (Oldenburg) glaubt, es empfehle sich, die Vorlage an eine Commission zu weisen, und sie so einer recht gründlichen Beratung zu unterwerfen. Er motivirt diesen Antrag des Weiteren, bleibt aber meist unverständlich und wird oft durch Zurufe: laut! laut! unterbrochen. — Abg. v. Wincke (Hagen) widerlegt den Vordröner und spricht für die Vorberatung im Plenum, hält dieselbe abweichend von der Ansicht des Abg. Kitz für die allergründlicste Verhandlung. Ueber einer Commissionsberatung würden 4 Wochen vergehen bis zur Generaldebatte im Hause. Die Vorberatung habe sich aber als probat erwiesen bei der Budgetverhandlung im Preussischen Abgeordnetenhaus. Besonders auch der Öffentlichkeit halber wünsche er die Vorberatung im Hause (Bravo!). — Abg. Dr. Waldeck meint, es werde notwendig sein, nach der Generaldebatte die Vorlage doch noch, und zwar nicht an eine, sondern an verschiedene Commissionen zu verweisen; noch nie sei eine Verfassung, ohne eine Commissionsberatung zu Stande gekommen; für die Vorberatung spreche ihm nur die Abnormität der Versammlung. Er halte es für eine Verzögerung, erst bis zum Beginn der Generaldebatte zu gehen und dann doch noch auf die Nothwendigkeit einer Commission zurückzukommen. Die Versammlung sei nur eine beratende. Amendements und Anträge müßten geßrig und gründlich

durch Commissionen vorbereitet werden. — Abg. Grumbrecht hält den Antrag auf Verweisung an eine Commission „für verfrüht.“ In der Vorberatung wolle man sich ja nur über allgemeine Principien aussprechen und könne man noch immer eine Commission ernennen. Schon, weil sich die Mitglieder einander nicht genügend kannten, halte er die Vorberatung für empfehlenswerth. Dieselbe werde erst die Nothwendigkeit einer Commission declariren. Er bittet, dem Vorschlag des Präsidenten beizustimmen. — Abg. Michaelis ist für die Vorberatung im Hause und erinnert an das gegebene Beispiel vom Preussischen Abgeordnetenhaus her. Man müsse es sich abgewöhnen, bureaukratisch zu Werke zu gehen, sich von einer Commission bevormunden zu lassen, man müsse selbst denken lernen. Er würde daher event. auch nicht für eine große Commission sein, sondern für mehrere kleinere. Die Vorberatung lasse Spielraum genug, nachher noch andere Beschlüsse zu fassen, er bittet, für Vorberatung zu stimmen (Bravo!). Der Schluß der Debatte ist beantragt und wird unterstützt und angenommen. Es folgen darauf noch persönliche Bemerkungen Seitens der Abg. v. Wincke und Michaelis. — Der Antrag des Abg. Kitz (Verweisung an eine Commission) kommt zur Abstimmung, für denselben erheben sich höchstens 15 bis 20 Mitglieder des Centrums und der Linken. — Der Präsident kündigt demnach an, daß die Vorberatung des Verfassungsentwurfes am Sonnabend angelegt werden solle und macht ein Schreiben des Abg. Mallinckrodt bekannt, wonach derselbe das Mandat für Alpe-Meschede-Amsberg zu Gunsten des für Lüdinghausen niederlegt. — Es folgen Wahlprüfungen. Bezüglich der Wahl des Ministers v. Dheim beantragt die Abtheilung Gültigkeits-Erklärung, der Abg. Dunder dagegen beantragt Beanstandung bis nach geschehener Zeugenvernehmung. Herr v. Dheim weist den Vorwurf der Wahlbeeinflussung zurück und verteidigt die lippe'schen Beamten. Abg. Windtbock spricht für Nichtbeanstandung. Der Reichstag beschließt, die Wahl v. Dheim's für gültig zu erklären und keinen Recurs an die lippe'sche Regierung zu nehmen. Die übrigen Wahlen, über welche berichtet wurde, werden genehmigt. Die Wahlacten fehlen aus 48 Kreisen. — Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr. Fortsetzung der Wahlprüfungen.

Bei der Eröffnung des Erfurter Parlamentes am 20. März 1850 war, wie die „Rh. Z.“ sagt, Hr. v. Frankenberg-Ludwigsdorff schon Alterspräsident, am 25. März wurde Eduard Simson zum Präsidenten gewählt. So weit geht die Analogie mit dem jetzigen Reichstag. Aber Hr. v. Bismarck, der damals als einer der Jüngsten zum Schriftführeramt berufen wurde, ist jetzt Graf und Präsident des Bundesrathes.

Die die Ansichten höherer militärischer Kreise vertretenden „Militärischen Blätter“, deren Quellen sehr gut und deren Nachrichten positiv sind, sprechen sich in ihrem neuesten Hefte auch über den Grundvertrag zum Norddeutschen Bunde aus. Der Verfasser des Aufsatzes erklärt, daß, was diese militärische Seite betrifft, von einem Verfassungs-Entwurfe bei diesem Schriftstück nicht die Rede sein könne. Dasselbe stelle sich vielmehr als ein bereits perfecter Vertrag zwischen souveränen Fürsten dar, der unter dem Beirathe des Reichstages möglicherweise in einzelnen Punkten noch modificirt werden kann, „aber die Contractanten schon jetzt bindet, ob nun eine Versammlung denselben seine Zustimmung giebt oder nicht. Er ist durch die Fürsten ohne Vorbehalt abgeschlossen.“ Dann wendet sich der Verfasser zu der künftigen, eines jeden Analogons bisher entbehrenden Norddeutschen Armee, die eine Friedensstärke von 292,348 Mann haben würde, wozu das vergrößerte Preußen 253,779 Mann mit einem Kostenaufwande von 53,050,275 Thln. stellt, während für die nichtpreussischen Truppentheile 56,569 Mann und über 10 $\frac{1}{2}$  Mill. Thlr. übrig bleiben. Einen ungefähren Anhalt für die Zahl ausgebildeter Mannschaften, welche der Norddeutsche Bund zu seiner Verfügung haben wird, wenn die Wahlverfassung desselben erst in voller Wirksamkeit steht, erhält man,

wenn man, bei einem ungefähren Friedensstande von 292,348 Mann, das jährliche Rekruten-Contingent zu 90,000 Mann veranschlagt, was bei dreijähriger Dienstzeit den bisherigen Grundfäden entsprechen würde. Dann erhält man eine Friedensstärke, einschließlich Officiere und Capitulanten, von rund 292,000 Mann, 4 Jahrgänge Reservisten 360,000 Mann, davon ab 20 pCt. Ausfall 72,000 Mann, giebt für die Feldarmee 580,000 Mann. Fünf Jahrgänge Landwehr machen 450,000 Mann aus, davon ab 30 pCt. Ausfall 135,000, bleiben 315,000 Mann, mithin verfügbare, ausgebildete Mannschaften 895,000 Mann. Eine ganz eigenthümliche Erbschaft übernimmt, wie der Verfasser meint, die Norddeutsche Armee von der ehemaligen Bundeskriegsverfassung in der Bestimmung, daß die kleinen, zur bisherigen Reservedivision gehörigen Staaten nur Infanterie zu stellen brauchen. Es möchte sich aber empfehlen, nicht wieder auf die Contingentmoral zurückzugehen und in militärischer Hinsicht die Armee unabhängig von den Landesgrenzen zu organisiren, um die vorhandenen Kräfte auch völlig auszunutzen.

Ueber die Veröffentlichung von Berichten über die Verhandlungen des Reichstages sagt die „Provinzial-Corr.“ heute: Indem aber die Regierung sich (früher, im Herrenhaufe) gegen die grundsätzliche Bewilligung einer unbegrenzten Strafslosigkeit für den Ubrud aller und jeder Reichstagsreden erklärte, war es doch, wie auch alsbald angedeutet wurde, nicht ihre Absicht, der Veröffentlichung wahrheitsgetreuer Berichte über die im Reichstage gepflogenen Verhandlungen thatsächliche Hindernisse zu bereiten, so lange die Redner nicht etwa in Ausschreitungen verfallen, welche über das billige Maß hinausgehen. Dem entsprechend sind sowohl die Polizeibehörden wie auch die Staatsanwaltschaften mit Anweisung versehen worden.

Gegen den Kreisrichter a. D. Parisius ist wegen des von ihm verfaßten und veröffentlichten Flugblattes: „Ein Schreibebrief an den Herrn Gebatter“, welches polizeilich in Beschlag genommen worden war, die Untersuchung eingeleitet und Herr Parisius bereits verantwortlich vernommen.

Die Trophäen aus den letzten beiden Kriegen von 1864 und 1866 haben gegenwärtig in den Preussischen Trophäen-Sammlungen Aufnahme gefunden, und zwar sind die eroberten Oesterreichischen Fahnen und Standarten an die Garnisonkirche in Potsdam überwiesen, während die Dänischen Dannebrog und die bei Langensalza übergebenen Hannoverschen Fahnen und Standarten sich dem Berliner Zeughaufe einverleibt befinden. Auf dem Hofe des letztern wird später auch der von den Dänen als Siegesdenkmal für die Schlacht bei Sjöerd auf dem Kirchhofe von Flensburg errichtete Löwe seine Aufstellung erhalten. Die Zahl der eroberten Dannebrog beträgt angeblich 87, die der Hannoverschen Fahnen beläuft sich auf 17 und die der eroberten Oesterreichischen Fahnen auf 16, dabei 4 Standarten. Die Zahl der während des letzten Krieges auf dem Schlachtfelde eroberten feindlichen Geschütze belief sich bekanntlich auf 209. Dazu treten indeß noch über 250 in den Zeughäusern der verschiedenen occupirten Hauptstädte und festen Plätze vorgefundenen Stücke, und die Siegesbeute an Geschütz im Dannewerk bei Düppel und Alsen inbegriffen, dürfte die Zahl der in den letzten beiden Feldzügen gewonnenen Kanonen weit über 800 betragen. Die Zahl der erbeuteten Gewehre wird auf 150,000 Stück angegeben und ähnlich verhält es sich mit all dem übrigen erbeuteten Kriegsmaterial.

Für Kurhessen wird die Erhöhung der Brauntweinsteuer, welche in Folge der Preussischen Malzsteuer eintritt, wahrscheinlich durch Uebergangskaden gemildert werden, ebenso in Nassau. In Hannover dagegen wird der Einspennig-Tarif für Kartoffeln die Mehrsteuerung ausgleichen.

Wie die „Kreuzzeitung“ vernimmt, ist von der kaiserlich rumänischen Regierung an Preußen die Bitte gestellt worden, derselben behufs Durchführung der Reorganisation in den einzelnen Verwaltungen, besonders der öffentlichen Verkehrs-Anstalten, als Post-, Telegraphen-Verwaltung u. dergleichen Beamte zu überwelsen. In Folge dessen sind an verschiedene Beamte von den betreffenden Verwaltungen Anfragen wegen Uebernahme derartiger Commissionen ergangen.

Durch königliche Ordre ist für die Universität Königsberg bestimmt worden, daß der Gebrauch der lateinischen Sprache zwar für die Bearbeitung der statutenmäßigen Preisaufgaben aus dem Gebiete des klassischen Alterthums, der Theologie und der Jurisprudenz aufrecht erhalten, dagegen bei den Aufgaben aus anderen Disciplinen der Gebrauch der Deutschen Sprache in Uebereinstimmung mit einer darüber jedesmal erfolgenden Bekanntmachung zugelassen wird.

Professor Böckh wird am 15. März die Feier seines 60jährigen Doktorjubiläums begehen und an diesem Tage aus seinem Amte scheiden. Von allen Seiten werden Anstalten zur würdigen Feier dieses Tages getroffen, da Böckh nicht nur wegen seiner großen Verdienste um die Wissenschaft, sondern auch wegen seines festen mannhaften Charakters und seines Freimuthes überall geschätzt wird. Der Schwirvenden, nicht bloß seiner Schüler, hat er sich stets warm angenommen und dieselben mit Rath und That unterstützt; den Reformbestrebungen, welche sich nun seit ca. 50 Jahren im Universitätsleben geltend machen, ist er immer zugeneigt gewesen und hat sie überall zu fördern gesucht; er hat an der hiesigen Universität speziell den sich eine Zeit lang geltend machen reaktionären Strömungen mit aller Kraft entgegen gearbeitet. Aus allen diesen Gründen wird denn auch die Berliner Studentenschaft eine Feier veranstalten, die nach einem vorläufig aufgestellten Programm in einem Fackelzug, der Ueberreichung einer Adresse an den Jubilar und sodann in einem allgemeinen Studenten-Commerces bestehen soll. — Die Betheiligung wird voraussichtlich eine sehr große sein.

Der Altmeister der Kunst, Peter v. Cornelius, ist heute Vormittag gestorben.

**Mecklenburg-Schwerin.** Bei den Wahlen zum Reichstage sind stellenweise sehr curiose Dinge vorgefallen. Ein Gutsbesitzer, der als Wahlbrigant fungirte, hatte es unterlassen, einen Protokollführer aus der Stadt zu requiriren, und als er aus der Wahlversammlung Niemand herausfinden konnte, der des Schreibens kundig war, legte er seine rechte Hand in die linke, beidigte sich auf diese Weise durch Handschlag vor der Versammlung selbst zum Schriftführer und nahm darauf den feierlichen Akt zu Protokoll. Auf einer anderen Stelle sollte ein ritterschaftlicher Schulmeister die Wählflisten zur Ansicht auslegen. Er mißverstand dies, lud das ganze Dorf ein und nach längerer Besprechung wählten die guten Leute den Großherzog zum Kaiser von Deutschland, worüber der Schulmeister föderfam berichtet.

**Bairn.** „Das Tagesgespräch bildet der letzte Ball bei dem Ministerpräsidenten Fürsten v. Hohenlohe“, schreibt man aus München. Nicht der Luxus, der dabei entfaltet wurde, nicht die große Zahl der geladenen Gäste, nicht, daß alle hier anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses an demselben theilnahmen, giebt diesem Ballfeste besondere Bedeutung, sondern, daß zum ersten Male ein bairischer Minister des Aeußern alle die Personen, die an dem politischen Leben der Nation aktiven Antheil nehmen, sei es als höhere Beamte, als Abgeordnete, Parteiführer oder Journalisten, ohne irgend welchen Unterschied zu sich zu Gast lud. Im Uebrigen ist es gegenwärtig in München trotz der Freuden des Carneval sehr traurig, die Kredit- und Geschäftslosigkeit und damit die Noth ist in stetiger Zunahme; Bankerotte und Zwangsverkäufe sind an der Tagesordnung. Gebäude von sehr bedeutendem Werthe, die dem Zwangsverkauf unterliegen, weil die Eigentümer gekündigte Hypothek-Kapitalien nicht zurückbezahlen vermochten, werden um den vierten und zehnten Theil des Wertes verkauft, und erst vor wenigen Tagen wurde für ein Waarenlager von 10,000 Gulden im Schätzungswerte nur 700 Gulden, also grade 5 pCt. gelöst.

### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, d. 2. März.** In Galizien hat die Regierung einen vollständigen Sieg erfochten, der nicht ohne Rückwirkung auf jene Kronländer bleiben wird, in denen sich noch Schwierigkeiten darbieten. Dem Grafen Goluchowski ist es nämlich gelungen, eine Fraktion der Polnischen Abgeordneten, welche nur bedingungsweise in den Reichsrath wählen und dies in einer Adresse betonen wollte, von der Votirung der letzteren abzubringen, worauf die Ruthenen gleichfalls von einer Adresse abließen und sich mit jener Fraktion, die nun für die bedingungslose Reichstagswahl gewonnen war, vereinigten. Auf diese Weise erhielt die Regierung die Majorität über die Oppositionspartei. — Der Zutritt des Reichsrathes wird der „Debatte“ zufolge auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben werden. Was die dem Reichsrathe zu machenden Vorlagen betrifft, so werden sich dieselben unter Anderem auch auf das Verhältniß der Erbländer zu Ungarn und das Verhältniß der einzelnen Königreiche und Länder diesseit der Leitha zu einander beziehen.

**Wien, d. 4. März.** Die kaiserlichen Patente, durch welche die Auflösung der Landtage der Markgrafschaft Mähren und des Herzogthums Krain ausgesprochen und die Ausschreibung neuer Wahlen für dieselben angeordnet wird, sind vom 1. März datirt und stimmen in ihrem Inhalte fast wörtlich überein. Sie lauten:

„Durch Unsern Statthalter sind Wir von dem Verlaufe der Verhandlungen des Landtages Unter Markgrafschaft Mähren (Unser Herzogthum Krain) unterrichtet worden. Mit Wohlgefallen haben Wir bei diesem Anlasse kundgegeben, daß die Treue und Ergebenheit der Vertreter Unserer treuen Volks von Mähren (von Krain) wahrgenommen. Unserer Anforderung Folge leistend, hat der Landtag auch die Wahl der Abgeordneten in den Reichsrath vorgenommen (bei Krain: „hat der Landtag auch zur Wahl der Abgeordneten in den Reichsrath bereit gezeigt“), allein durch den gleichzeitig gefaßten Beschluß kundgegebenen Aufstellungen über die Jurisdiktion und Competenz des Reichsrathes kundgegeben, welche, wenn dieselbe nicht rechtzeitig entgegengetreten wird, den Zweck seiner Einrichtung vollkommen vereiteln werden. Wir finden Uns daher bestimmt, nachmalig an Unser Volk von Mähren (von Krain) Uns zu wenden, und verordnen: 1) Der Landtag Unter Markgrafschaft Mähren (Unser Herzogthum Krain) ist in Anwendung des 1. 10 der Landesordnung aufzulösen und zugleich die Ausschreibung von neuen Wahlen anzuordnen. 2) Wir behalten Uns die Bestimmung des Zeitpunktes für die Einberufung des neuen Landtages vor.“

**Wien, d. 4. März. (D. A. 3.)** Die Regierung hat für den Augenblick Geld in Hülle und Fülle. Aber wie lange wohl? So lange, als die Staatsnoten ausreichen. Wenn die Staatsnoten verausgabt sein werden, wird man auf andere Mittel denken müssen, um diese Lücke auszufüllen. Mittlerweile hat Baron Beust zwei Finanzoperationen durchgeführt, oder ist im Begriff, sie durchzuführen, die zwar große Vortheile bieten, aber auch vielfach angefeindet werden. Ich meine den Verkauf der Pfandbriefe und die Verpachtung des Tabakmonopols. Die kaiserliche Regierung hat nämlich die Staatsgüter bei der Bodencreditanstalt verpfändet und dafür Pfandbriefe erhalten. Diese Pfandbriefe, die in Silber verzinslich sind und daher eine gute Affekuranz gegen die Valutacalamitäten des Kaiserstaats bilden, werden nun in den Besitz eines Consortiums übergeben, welches der Regierung einen entsprechenden Betrag dafür zahlt. Was das Tabakmonopol betrifft, so wird es eigentlich nicht verpachtet, sondern die Manipulation mit dem Tabakmonopol wird einer Gesellschaft übertragen, die dem Staate 44 Mill. Fl. für den Fundus instructus zahlt und unter dem Schutze der Regierung das Monopol ausnutzt. Angenommen, daß der Finanzminister für den Pfandbrief 60, für das Tabakmonopol 40 Millionen Fl. erhält, so gelangt er in den Besitz eines Baarfehages, der ihn in den Stand setzt, allen politischen Eventualitäten mit Ruhe entgegenzugehen. Diese beiden Geschäfte werden von der einen Seite bis in den Himmel gehoben, während jene Bankiers, die man nicht ins Geheimniß gezogen, dieselben scharf kritisiren. Baron Beust, „als Minister für alles“, ist in der unangenehmen Situation, zwei so wichtige Geschäfte weder von sich weisen, noch aber auch dieselben mit ganzer

Energie vertreten zu können, weil ihm natürlich das Verständniß für so verwickelte Finanzoperationen fehlt. Hätte er sein Cabinet bereits gebildet, so trüge der Finanzminister allein die Last und die Verantwortlichkeit für alle diese Geschäfte; wie die Sachen heute stehen, geht ein großer Theil der Verantwortlichkeit auf Hrn. v. Beust über. Bis her war Hr. v. Beust so glücklich, daß seine innere Politik erfolgreich verlief; das erste Mißgeschick hierin kann aber seine Position erschüttern oder doch sehr erschweren.

### Frankreich.

**Paris, d. 4. März.** Das neue Preßgesetz wird nächsten Donnerstag den Kammern übergeben werden. Dasselbe mag noch so streng abgefaßt sein, Eines wird es nicht zu vollbringen im Stande sein: es wird den Journalen den Mund nicht verstopfen können. Jetzt, wo dieselben endlich in anderes Fahrwasser gerathen sind, kann es nur anders werden, wenn ein neuer Gewaltact decretirt und die Regierung wieder jenen Schreden zu erzeugen versteht, der 1831-32 alle Gemüther erfüllte. — Auf dem letzten Tuilerieenballe sprach der Kaiser längere Zeit mit Mustafa Paşa Pascha, dem Chef des „Jung-Türkenthums.“ Er fragte den letzteren, den den gesetzgebenden Körper besucht, wie ihm dieser gefallen. „Vortrefflich, Sir.“ „Und die Redner, sagten sie Ihnen zu?“ „Oh, hm! Ich glaube fast, Herr Müller hat sich klamiert!“ „Ich glaube es auch!“ sagte der Kaiser lachend. — Die Freunde Girardin's wünschten, daß dieser sich durch die Herren Berner und Disaure vertheidigen lasse. Er hat es ausgeschlagen und will sich darauf beschränken, einige Worte zu seiner Vertheidigung vorzubringen. — Der Kaiser überrascht die Welt mit einem Acte der Gümthigkeit: er setzt Lamartine in den Stand, seine Schulden zu bezahlen. Der Staatsminister hat auf Befehl des Kaisers dem Staatsrath eine Gesetzentwurf vorgelegt, worin Lamartine eine Summe von 400,000 Fr. als „Nationalbank“ geschenkt wird. Man ist gespannt, welche Gesichter die Majorität zu dieser Anerkennung machen wird. — Das „Siècle“ veröffentlicht seine 10. und 11. Voltaire-Liste, denen als besonderer Schmuck noch ein Schreiben Garibaldi's vorausgeschickt wird. „Ein Monument für Voltaire in Frankreich“, schreibt Garibaldi seinem Havin, bedeutet die Rückkehr dieses edlen Volkes in die Reihen der Wortkämpfer für das Fortschreiten der Menschheit zur Verbrüderung der Völker. Es ist dies von guter Vorbedeutung für die ganze Welt, deren Bürger der gewaltige Mann war, und ein furchtbarer Schlag für die Coalition des Despotismus und der Lüge. Anbei mein Scherzlein und mein Dank. Garibaldi.“ — Unter der Zahl der diesmahligen Voltaire-Berehrer befinden sich auch mehrere Individuen, die sich in ihrer Eigenschaft als Geistesklöpfer „spirites“ unterzeichnen. Was wohl Voltaire dazu sagen mag, wenn sie ihn aus der Sternenhimmel herunter klopfen?

**Paris, d. 5. März.** Von Seiten der Regierung wird alles Mögliche versucht, dem Vorgehen gegen Girardin seine principielle Bedeutung zu nehmen, und es nur als eine Art Schredschuß zu bezeichnen, der den Journalismus in dieser Zeit des preßgesetzlichen Interregnums im Zaume zu halten bestimmt sei. Man bedauert eben, sich von augenblicklicher Jornesaufwallung haben fortreißen zu lassen. Der Hergang der Sache war, wie verbürgt wird, folgender: Der Kaiser war Freitag Abend der Erste, der den Artikel in der Liberté erblickte. Seine schon öfter signalisirte reizbare Empfänglichkeit ließ ihn zornig werden und sofort die Herren Rouher, Bavalette und Baroche zu einer Berathung nach den Tuilerieen berufen. Rouher, der den Veitarikfel noch nicht gesehen, las ihn erst in der Zusammenkunft selbst, nachdem der Kaiser Napoleon ungeflücht die sofortige Unterdrückung der Liberté verlangt. Der Staatsminister stellte dem verschiedene Einwände entgegen, namentlich betonte er, wie mißlich ein so rigoroses Verfahren in einem Augenblicke sei, in dem man sich dem Lande gegenüber zu liberaleren Maßnahmen in Preßangelegenheiten verpflichtet habe. Hierauf gab der Kaiser nach und ordnete die sofortige Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung an. Girardin wurde deshalb schon Sonnabend Abend zum Untersuchungsrichter Sonet beschieden, der ihn fragte, ob er ihm den incriminirten Artikel vorlesen solle. Als Girardin entgegnete, er fenne ihn zur Genüge, fuhr der Richter fort, ob er Erklärungen irgend welcher Art abzugeben hätte. „Nein“, war die Antwort. Das Protokoll über diese erste Vernehmung wurde, mit vorhergegebener Dedre, augenblicklich nach den Tuilerieen gesandt, woselbst der Kaiser noch kurz zuvor dem herbeigeeilten Prinzen Napoleon gesagt: „Ich will deinen Freund nicht zum Martyrer machen!“ Als aber in dem Protokoll keine Erklärung oder Entschuldigung oder ein Bedauern des Journalisten ersichtlich war, vergaß der Kaiser diesen Vorsatz und ordnete die unverweilte Fortführung des Processes an. So kam es, daß noch am Abend, ganz gegen französischen Brauch, der nach Sonnenuntergang dergleichen Schritte nicht zuläßt, das Infimations-Dokument an Girardin, der es um 10 Uhr erhielt, und an seinen Drucker Gerrièr, dem es um 11 Uhr zum, ausgefertigt wurde. Morgen schon ist die öffentliche Verhandlung vor der sechsten Kammer des Zuchtpolizgerichts.

### Telegraphische Depeschen.

**Wien, d. 6. März.** Der Feldmarschall Baron v. Hess ist heute mit den Sterbefakamenten versehen worden.  
**Triest, d. 6. März.** Der Kaiser hat die Wiederaufnahme der asiatischen Expedition beschlossen und angeordnet, daß dieselbe im nächsten Spätherbst stattfinden solle.  
**Bukarest, d. 6. März.** Die Kammer hat den Antrag Gradiños, dem Ministerium ein Adelsvotum zu ertheilen, angenommen. Das Ministerium hat seine Demission eingereicht, die von dem Fürsten noch nicht angenommen worden ist.

### In den Wahlen für den Norddeutschen Reichstag.

— Greifswald. In der engeren Wahl sind 16,713 gültige Stimmen abgegeben, der liberale Candidat Professor Baumstark ist mit 9272 Stimmen gewählt. Der Gegencandidat Hr. v. Hebr-Mar-ga erhielt 7441 Stimmen.

— Beckum. In der engeren Wahl siegte der Candidat der Katholiken, Regierungsrath v. Mallinckrodt, mit 6091 Stimmen gegen den Candidaten der Ultraliberalen, Appellationsgerichts-rath Versen in Hamm, welcher 3704 Stimmen erhielt. Hr. v. Mallinckrodt wird für unsern Wahlbezirk annehmen und somit sein für Arnberg angenommenes Mandat nunmehr niederlegen; dort ist also eine Neuwahl nothwendig.

— Aus Flatow wird berichtet: Bei der engeren Wahl hat der Candidat der Conservativen, Graf Königs-marc-Gamnik, 2090 Stimmen mehr erhalten, als der Candidat der Liberalen, Kreisgerichts-Rath Pasewaldt in Flatow. Graf Königs-marc erhielt 9330 Stimmen, Kreisgerichts-rath Pasewaldt 7240 Stimmen.

— Im Wahlkreise Thorn-Kulm sind die Polen unterlegen. Der „Danz. Ztg.“ wird über den Ausfall der dort vollzogenen engeren Wahl telegraphirt: Bei der engeren Wahl ist Justizrath Dr. Meyer in Thorn mit 10,636 Stimmen gegen v. Czarkinski, welcher es auf 9504 Stimmen brachte, gewählt.

— Aus Elberfeld schreibt die „Westf. Prov.-Ztg.“: Wie wir hören, hat Herr v. Forckenbeck in einem hier eingelaufenen Antwortschreiben es abgelehnt, nochmals hier als Candidat für die am 14. d. M. stattfindende Wahl zum Norddeutschen Reichstage aufzutreten.

— Im fünften hannoverschen Wahlkreise siegte bei der engeren Wahl der Regierungs-Professor v. Hammerstein (partik.) mit 7114 Stimmen über den Landrath Meyer, auf welchen 5699 fielen.

— Im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen ist am 2. d. M. bei der engeren Wahl zwischen dem Geh. Justizrath Prof. Dr. v. Serber in Leipzig und dem Staatsanwalt Keyser, der Letztere gewählt worden. (Herr v. Serber vertritt bereits den Leipziger Land-Kreis im Reichstage.)

— Die vielen Unregelmäßigkeiten bei der Wahl im Halberstädter Kreise haben zur Folge gehabt, daß dieselbe bei der Wahlprüfungs-Commission bereits beanstandet ist. Die „Halberst. Ztg.“ erzählt, daß in einem ländlichen Wahlbezirke ein Gendarm, der vor dem Wahllocale postirt war, den Wählern die Zettel für Seubert mit dem Bemerkten abgefordert habe, dieselben seien ungültig und müßten der Regierung eingereicht werden, anstatt derselben seien dann „gültige“, d. h. solche für den Grafen Otto v. Wernigerode ausgehellt und von den nur allzu leicht zu verblüffenden Landleuten auch wirklich abgegeben worden. Das soll auch durch Zeugen bereits festgestellt sein, und da in jenem Wahlbezirke sämtliche abgegebene Stimmen für den Grafen von Wernigerode lauteten, dieselben aber mehr betragen als die absolute Majorität, welche diesem im ganzen zugefallen ist, so wäre dieser eine Fall, wenn er vom Parlamente als zu weit gehende Beeinflussung angesehen wird, allerdings hinreichend, die Wahl ungültig zu machen.

— Aus Oldenburg wird geschrieben: Nach dem Ergebnisse der im zweiten hiesigen Wahlkreise am 1. d. M. vollzogenen zweiten Reichstagswahl (bei welcher nach unserm Wahlgesez die Wahl der Candidaten noch nicht beschränkt ist) haben Stimmen erhalten: der Bürgermeister Müller in Brake 2743, der Dr. Böckel, zur Zeit in der Schweiz als Lehrer fungirend, 2242, der Rechtsanwalt Mar von Forckenbeck 931. Letzterer wurde erst einige Tage vor der Wahl vom Wahlcomité als Candidat aufgestellt. Zwar ist das Stimmenergebnis aus einigen Gemeinden noch rückständig, schwerlich wird dasselbe aber ein anderes Endresultat herbeiführen. Somit haben sich die Stimmen auch bei dieser Nachwahl im zweiten Wahlkreise zersplittert und es wird nach Maßgabe des bei uns zur Geltung kommenden Reichswahlgesezes vom 12. April 1849 erst jetzt eine engere Wahl, beschränkt auf die beiden erfigenannten Personen, stattfinden müssen. Bemerkenswerth ist, daß bei dieser Nachwahl eine größere Betheiligung, als bei der ersten Wahl hervorgetreten ist. Man bezweifelt hier nicht, daß bei dem dritten Wahllacte der Bürgermeister Müller, welcher der national-liberalen Partei angehört, die Mehrzahl der Stimmen erhalten wird.

### Nachrichten aus Halle.

— Nach einer Mittheilung im neuesten „Staats-Anzeiger“ ist die Errichtung eines neuen Gymnasiums hier selbst genehmigt worden. Dasselbe wird auf städtische Kosten hergestellt und ist der Verwaltung Seitens der Stadtbehörden untergeordnet.

### Landwirthschaftlicher Bauernverein des Saalkreises.

Die Mitglieder unsres Vereins, so wie die Mitglieder der benachbarten Vereine in Mansfeld, Merseburg und Bitterfeld-Delitzsch werden zur Vorfeier des Geburtstages unsres Königs zu einer Versammlung

**Donnerstag d. 21. März, d. J. Vormittags 11 Uhr**  
im hiesigen Stadtschießgraben

hierdurch ergebenst eingeladen. — Vorträge werden halten:

Herr Prof. Dr. Schmoller „Die Krise der Zuckerindustrie“;

Herr Dr. Grouven „Ueber die neue Stöckhardt'sche Methode zur

Ausschließung der Kleien und Prüfung derselben in neuen Fütterungsversuchen mit Milchkühen zu Salzünde 1866“;

Herr Gutsbesitzer W. Knauer „Ueber Erfolge der Drillkultur“.

Halle, den 5. März 1867.

Der Vorstand.

W. Reinecke. Dr. Schabeberg.

## Bekanntmachungen.

Die Königl. Bank-Commanite hiersebst theilt uns mit, daß sie von jetzt ab bereit ist, auch Wechsel auf Pleschen anzukaufen, resp. zur Einziehung zu übernehmen. Solche Wechsel sind an das Königl. Bank-Comptoir in Posen zu giriren.

Halle, den 6. März 1867.

Die Handelskammer für Halle, die Saalförter und Eilenburg.

## „Die Union“

allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Weimar.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Kaufmann Herrn **Julius Koestler** in **Losfa** bei **Wiehe** eine Agentur der Gesellschaft übertragen worden ist, und ersuche das geehrte Publikum, sich in Versicherungs-Angelegenheiten gefälligst an denselben wenden zu wollen.

Halle, den 14. Februar 1867.

O. Ehrenberg,

Haupt-Agent obiger Gesellschaft.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen und bin zur Ertheilung jeder sonst erforderlichen Auskunft gern bereit.

Losfa bei Wiehe, den 15. Februar 1867.

Julius Koestler.

## 5 Stück

elegante Glaschränke, darunter 3 Stück von 10 Fuß Breite und 7½ Fuß Höhe, sowie einen Ladentisch von 9¼ Fuß Länge und 10 Stück Glaskasten verkaufen wegen Geschäftsaufgabe zu billigen Preisen und stehen dieselben geehrten Reflectanten zur Ansicht.

A. Böhme, Leipzigerstr. 5.

## Eine Haupt-Aufgabe

jedes denkenden Menschen, und ganz besonders des Familien-Vaters, ist wohl die Erhaltung seiner und der Seinigen Gesundheit. Bei Witterungs-Wechsel sind Erkältungen an der Tagesordnung, haben diese auch nicht immer einen reinen Charakter, so verdient doch Erwärmen, daß unsere gelährlichen Feinde, als Lungenleiden, Hals-Entzündung, Schwindel u. s. w., oft in unbedeutenden Erkältungen ihrer Ursprung finden. Jeder, selbst der unvorsichtigste Husten greift die inneren Organe an! Man erkläre daher allen catarrhischen Erscheinungen, als Husten, Heiserkeit u. s. w., sofort den Krieg und sorge für: durch köpferliche Pflege, warme Kleidung, mit Hilfe accreditirter Bundesgenossen zu bekämpfen. Zu diesen letzteren glauben wir in erster Reihe die „**Stollwerck'schen Brust-Bonbons**“ in Vorschlag bringen zu können, welche sich durch mehr als 25-jähriges Bestehen ein Bürgerrecht und unbedingtes Vertrauen in allen Ländern erworben haben.

Es befinden sich Depôts, à 4 *fr.* per Paquet, in **Halle** bei **C. F. Bantsch** am **Mart.**, sowie in **Alsdorf** bei **Apotheker Kolbe**; in **Artern** bei **C. Scharf**; in **Bibra** bei **F. C. Noemer**; in **Cönnern** bei **F. W. Schönm. & Comp.**; in **Delitzsch** bei **Lud. Baldauf** und bei **S. Donath**; in **Düben** bei **Edm. Schoebe**; in **Eilenburg** bei **C. Ebersbach**; in **Eisleben** bei **Otto Weber**; in **Gräfenhainichen** bei **H. F. Streubel** und **G. Glauch**; in **Gröbzig** bei **C. Gottschalk**; in **Heldrungen** bei **W. F. Kessel**; in **Merzberg a. B.** bei **Ed. Naack**; in **Neittstädt** bei **F. W. Schroeter**; in **Löbejün** bei **L. Wirthhold**; in **Löberitz** bei **Franz Ohme**; in **Mansfeld** bei **Fr. Hohenstein**; in **Merseburg** bei **Herm. Fischer**; in **Naumburg** bei **L. Lehmann**; in **Querfurt** bei **Oscar Doepelmann**; in **Raguhn** bei **J. G. Zeitz**; in **Rosslieben** bei **Otto Berthold**; in **Sangerhausen** bei **Friedr. Große**; in **Schkeuditz** bei **C. Wierende**; in **Schmiedeberg** bei **Apoth. Schroeder**; in **Teutschenthal** bei **Carl Holle**; in **Weissenfels** bei **C. F. Zimmermann**; in **Weitin** bei **E. Wichmann**; in **Zeitz** bei **S. Lorenz** und bei **W. Spring**; in **Zörbig** bei **C. F. Straube**.

## Havanna-Cigarren

in allen Qualitäten, abgelagert und preiswürdig bei **Kersten & Dellmann.**

### Verkauf.

Ein gut erhaltener zwölfstücker Omnibus ist auf der Posthalterei in **Kosla a. Harz** zu verkaufen.

Auf dem Rittergute **Balgstädt** bei **Freiburg a. M.** findet ein **Gärtner**, mit guten Zeugnissen versehen, zum 1. April Stellung.

## Wahlversammlung in Salzfurth.

Sonntag, als den 10. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr, findet im Saale des hiesigen Gasthofes eine allgemeine Wahlversammlung statt. Gleichzeitig bemerken wir, daß der Stadtverordneten-Vorsteher **Herr A. Schaff** aus **Zörbig**, einen Vortrag zu halten zugesagt hat.

Salzfurth, den 7. März 1867.

W. Fritsche. Fr. Grotze. C. Ebert. Schilling.

Gebauer-Schweitsche Buchdruckerei in Halle.

## Auction.

Dienstag den 12. März, or. Nachmittags von 1 Uhr ab versteigere ich **Harz Nr. 9:** die **Mahagoni- u. Birken-Möbel, Kleidungsstücke, Haus- u. Wirtschaftsgeschäft, einige Silberfachen u. dergl. m.**

**W. Olke**, gerichtl. Auktions-Commissar.

## Haus- und Geschäftsverkauf.

In einer industriereichen Provinzialstadt Thüringens, zwei Stunden von der Halle-Nordhäuser Bahn entfernt, soll ein in besser Geschäftslage befindliches Grundstück und dem darin seit 80 Jahren betriebenen Kurzwaaren-, Eisen-, Posamentier-, Spielwaaren- und Fensterglas-handel ertheilungshalber mit 6000 *R.* Anzahlung sogleich verkauft werden. Selbstkäufer erfahren das Nähere durch **H. Steinacker**, Schmeerstraße Nr. 37.

Auf zwei neuerbaute Häuser werden von einem sehr pünktlichen Zinszahler 5000 *R.* gesucht. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

## Gasthof-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt seinen zu **Unter-Esperstedt** bei **Schraplau** belegenen Gasthof mit 30¼ Morg. Feld, Garten, Tanzplatz und Inventar

den 13. März, d. J.

von Vormittags 9 Uhr

im Gasthofe selbst meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden sehr annehmbaren Bedingungen, welche auch vor dem Termine einzusehen sind, zu verkaufen.

**Christoph Friedrich.**

Eine gesunde kräftige Amme vom Lande hat nachzuweisen **Frau Hebamme Winger** in **Schaffstedt.**

## Die Strohhut-Fabrik

von **C. W. Nachtmann.** **Gr. Ulrichstraße Nr. 50, I. Etage,** empfiehlt sich zur Annahme aller Arten Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren nach den neuesten Façons.

Ein Transport 4- u. 5-jähriger Sandpferde trifft Freitag den 8. März ein.

**M. Zickel,** gr. Steinstraße 59.

Abgekochtes **Hamburg-Ranchfleisch**, abgekochten und rohen **Westph. Schinken, Braunschweiger u. Gothaer Cervelatwurst, wirkliche Winterwurst, delikate Röstwürstchen, das St. 1¼ *M.*, das Dgd. 14 *M.*, empfiehlt **C. H. Wiebach.****

Um mit meinen **Gänsebrüsten** zu räumen, verkaufe ich von heute ab das *U* zu 10 *M.*

**C. H. Wiebach.**

**Amerik. Aepfelschnitzel u. Birnen, Türk. Pflaumen, prachtvoll à *U* 4 *M.*, für 1 *R.* 8 *K.* Franz. Pflaumen, Ital. Brunnellen, Italien. Maccaroni Saure, Senf- u. Pfeffergurken, Gebirgs-Preisselbeeren u. s. w. empfiehlt **C. H. Wiebach.****

Freitag früh frischen **Seedorf** bei **C. H. Wiebach.**

Sonntag d. 10. März 3¼ Uhr „weiß. Roß“ Verf. d. **Bienevater** in **Halle** und **Umgegend.**

### Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Ausgegeben in Berlin den 7. März 10 Uhr 43 Min. Vorm.  
Angelommen in Halle den 7. März 11 Uhr 40 Min. Vorm.

**London, Donnerstag, d. 7. März.** Bedeutende Feiern aufstände sind an verschiedenen Punkten Irlands ausgebrochen. Scharfe Gefechte haben stattgefunden. Es hat viele Tode, Verwundete und Gefangene gegeben. Die Eisenbahnen und Telegraphen sind vielfach zerstört. Dublin ist noch ruhig, die Truppen sind aller Orten allarmirt. Man hofft auf baldige Wiederherstellung der Ruhe.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 4. März. Den zwei Seelen in der Brust des Ministeriums ist endlich ihre Wohnstätte zu eng geworden. Die eine Seele war nicht stark genug, ihre widerstrebende Rivalin mit sich auf eine freiere Bahn zu reisen; wohl aber blieb ihr die Kraft, sie auszusößen aus der gemeinschaftlichen Herberge und sich eines hemmenden todtten Gewichtes zu entledigen. In der Cabinetsitzung von Sonnabend trat die Krisis ein, und sie ist befriedigend verlaufen. Der Earl von Carnarvon, Lord Cranborne und General Peel, die harnäckigsten Befürworter jedes Zugeständnisses an die Reformwünsche des Volkes, sahen sich genöthigt, zurückzutreten; ein Ereigniß, welches nur denjenigen in Erfahrung setzen kann, der leichtgläubig genug war, den Versicherungen der Tory-Organen von der wunderbaren Harmonie, die im Ministerium herrsche, zu trauen. In dem erfolglosen Haschen nach Einnützigkeit in ihrem Schooße hatte die Regierung sich schließlich in eine durchaus unhaltbare Position gebracht. Der Reformfrage sich zu entziehen, war nachgerade unmöglich geworden. Der durch die jetzt abtretenden Minister geleistete Widerstand hatte es vermocht, dem Reformprojekte der Regierung so drückende Fesseln anzulegen, daß ihm der Lebensodem ausgepreßt wurde. Die öffentliche Stimme gab ihr Urtheil hierüber unzweideutig ab; und es blieb für Lord Derby nichts übrig, als entweder seine Maßregel dem Drange der Umstände gemäß zu erweitern oder auf die „Süßigkeiten des Amtes“ zu verzichten. Mit der letzteren Alternative konnte sich die Majorität seiner Kollegen nicht befreunden; lieber opferte sie, wie es den Conservativen überall jetztwilen passirt, einen Theil ihrer Grundfälle. Krieg, Colonien und Indien allein bieten fest an den Traditionen der Partei; und es ist nicht zu verkennen, daß dem Ministerium dadurch drei tüchtige administrative Kräfte verloren gehen. Peel sollte heute das Kriegsbudget einbringen, welches jetzt natürlich von der Tagesordnung gestrichen werden muß; Carnarvon hat seinen wichtigen Entwurf der Union in British-Nordamerika das Überhaus und schon die zweite Lesung im Unterhause passiren sehen; Cranborne hat in der Leistung der indischen Angelegenheiten Umsicht und Thatkraft bewiesen. Um den Abgang zu ersetzen, werden nur zwei neue Kräfte, der Herzog von Richmond und Herr Corry, hinzugezogen, aber ein durchgreifender Stellenwechsel vorgenommen.

### Harmlose Betrachtungen eines Technikers über den letzten Krieg.

(Aus der „Vierzeitung der Gesellschaft der deutschen Studierenden in Zürich. Für die Weihnachtsfeier am 27. December 1866 redigirt von W. v. L.)

Eine Beleuchtung der politischen Ereignisse des verfloffenen Jahres von einem ganz neuen, nämlich vom technischen Standpunkte aus, mag dadurch ihre Rechtfertigung finden, weil sie nicht nur über manche dunkle Punkte des Krieges überraschend einfache Aufschlüsse giebt, sondern auch, weil sie darthun wird, daß der Ursprung des Krieges nicht, wie oft behauptet, in politischen Verhältnissen zu suchen ist, sondern daß die Entstehung und der ganze Verlauf desselben nach den einfachsten Gesetzen der Physik und Mechanik erfolgt ist.

Am Besten wird man den Krieg erklären, wenn man sagt: Er ist eine elektrische Erscheinung, verbunden mit Dampfbildung. — Bekanntlich giebt es Körper, die, mit einem anderen Körper gerieben, verschiedenartig elektrisch werden. Als zwei solche Körper können wir Preußen und Oesterreich betrachten, welche jaßrelang mit Schleswig-Holstein gerieben, und dadurch, der eine +, der andere — elektrisch geworden sind. Darnach zu urtheilen, wie Oesterreich im späteren Verlaufe des Krieges immer angeleckt ist, muß man die Electricität desselben als Garzelectricität auffassen. Wir wissen nun, daß zwei entgegengesetzt elektrische Körper an einander gerieben, bei näherer Berührung aber sich, so lange die Spannung nicht zu groß ist, auf ruhigen Wege neutralisiren. Das nennt man dann diplomatische Verhandlungen. Wird die Spannung größer, so findet zunächst an beghabten Punkten eine große Anhäufung von Electricität statt, was man auch fälschlich Truppenconcentration genannt hat. Man spürt etwas von dem sogenannten elektrischen Wind, wie ihn uns ja die süddeutschen Blätter so lange vorgemacht haben; leichte Körperchen, die sich zwischen den großen befinden, fangen an,

hin und her zu fliegen (man nennt das: Abberufung der Gesandten) und schließlich, wenn die Spannung zu groß geworden ist, erfolgt die Neutralisirung auf gewaltsamem Wege, durch Ueberpringen von Funken: das nennt man dann eine Schlacht. Daß man hierbei zur Verstärkung der Electricität Batterien sich entladen läßt, daß man durch Verpuffen von Pulver die Luft trocken zu halten sucht, daß man die Verbindungen des Gegners mit seinen Electricitätsquellen zu zerstören strebt u. s. w., versteht sich ganz von selbst. Bekanntlich spielt bei der Electricität die Leitung eine Hauptrolle. Man unterscheidet gute und schlechte Leiter. Nun war, wie wir wissen, bei Preußen die Leitung eine sehr gute; es strömte immer aus dem Inneren neue Electricität zu, so daß schließlich ganz Preußen damit hinterladen war. Bei Oesterreich war dagegen die Leitung schlecht, wie ja überhaupt alle Körper, die geringen metallischen Gehalt besitzen, schlecht leiten. Dazu kam noch, daß Oesterreich ziemlich gut isolirt war, denn die Verbindung mit der Bundesarmee, wo ja von Leitung keine Rede war, kam als Null betrachtet werden. Die Bundesarmee ist von Anfang an so mit Pech behaftet gewesen, daß man sie als vollkommen gut isolirt ansehen kann. Außerdem ist auch noch bei der geringen Abnutzung des österreichischen Gebietes an andern Orten, zumal da, wo Venetien eine Spitze bildet, Electricität, und zwar nach Italien, angeströmt. Daß sie hier etwas besser zur Wirkung kam, weil Wasser ein guter Leiter ist, versteht sich persano. — Daß alle diese elektrischen Erscheinungen auch hier mit dem Erdmagnetismus zusammenhängen, zeigt sich klar; denn erkens hat man von Anfang an eine starke Inclination der Preußen nach Süden bemerkt, außerdem aber hat man auch während des ganzen Krieges bedeutliche Schwankungen der Zündnadel beobachtet. Wie stark übrigens die Electricität gewesen ist, erhellt daraus, daß durch den Strom eine Menge edler Metalle flüssig geworden ist, die man jetzt in Preußen in festem Zustande wieder vorfinden kann. Wenn man in dieser Weise den ganzen Verlauf des Krieges verfolgen würde, so würde man wahrscheinlich auf sehr interessante Resultate kommen. Wir würden dann über den galvanischen Strom eingehender zu sprechen haben, würden sehen, wie bei der chemischen Zersetzung Hannover's die Versuche des Königs, seine edlen Metalle vor den galvanoplastischen Versuchen der Preußen zu retten, gänzlich mißlungen, würden sehen, wie der Strom auf den Kurfürsten von Hessen, der großen Leitungswiderstand zeigte, zer-, ver- und entsehend wirkte; ferner würden wir vielleicht bei der Bundesarmee auf einen interessanten Zusammenhang zwischen Widerstand und Leitungsvermögen stoßen — um aber zu zeigen, von wie verschiedenen Seiten sich solche Sachen betrachten lassen, wollen wir uns bei der oberflächlichen Betrachtung des Krieges in Deutschland auf einen anderen Standpunkt stellen.

Wir können mit Fug und Recht den preussischen Staat als einen hydrostatischen Apparat ansehen, an dem, an beliebigen Stellen, verschiedene Ausflußröhren angeschraubt werden können. Das Militär ist ein Dampf oder Gas, welches durch eigene Erhitzung und Anfeuerung von oben allmählig so expandirt ist, daß es plötzlich aus einer großen Ausflußröhre nach Hannover zu, die schon mehr einem Ueberfalle gleicht, mit einer aßenähnlichen Geschwindigkeit  $V$  (velocitas) ausströmte. Von der Temperaturerniedrigung, die hierbei in Preußen eintreten mußte, giebt uns die Erfüllung Bismarck's, die erst jetzt überstanden ist, hinreichenden Beweis. Uebrigens ist die verschwundene Wärme später als Arbeit glänzend wieder zum Vorschein gekommen, und wenn nun jetzt die innere Arbeit der äußeren proportional wäre, würden wir nach den Ausflußerscheinungen auch bald große Einflußerscheinungen Preußens auf ganz Deutschland verspüren. — In Hannover traten in Folge des schnellen Einströmens zuerst starke Wirbelbildungen auf, wobei man, ähnlich wie bei Stürmen auf dem Meere, Wasserhosen, sogar eine Welsenhose will bemerkt haben. Darauf trat aber plötzlich ein solches Steigen der Temperatur ein, daß alle Hannoveraner sehr schnell verdampften, und die Preußen einen leeren Raum voranden. Die Hitze ist so groß gewesen, daß der ganze Staatsstich geschmolzen und latent geworden ist. Man sagt, die Preußen hätten beim Anblick desselben eine Art horror vacui empfunden. — Der König von Hannover aber, der ein großer Freund der Pneumatik war, aber aus naheliegenden Gründen selbst noch nie Versuche gesehen hatte, wollte gern bei Langensalza seine Hand noch einmal in den Strahl halten. Statt aber hierbei, wie zu vermuthen, Abföhlung zu verspüren, wurde die Hitze so groß, daß der arme König durchgebrannt, und jetzt sogar ganz abgebrannt ist. Die Compression der verdampften Hannoveraner dauert übrigens jetzt noch fort. Es wäre zu wünschen, daß sie endlich dem Mariotte'schen Gesetze folgten, d. h. daß bei zunehmendem Drucke ihr Volumen entsprechend kleiner würde, denn zumal für die hannoverschen Militärs, die jetzt schon seit Wochen ihrer Entbindung entgegensehen, dürfte eine Compression nicht sehr zuträglich sein. — Nachdem so die Destillation der Welsen schnell erfolgt war, tritt in Hessen den expandirenden Preußen ein sehr dickflüssiger Körper oder vielmehr ein Tropf entgegen, bei dem an verdampfen nicht zu denken war. Die Zähigkeit, mit der dieser Tropfen an den Wänden seiner Wilhelmshöhe gehaftet hat, ist wirklich so haarig, daß man diese Erscheinung mit Recht zu den Capillarscheinungen rechnen kann. Im Uebrigen ist der Kurfürst ein großer Freund der Wärmetheorie, wenigstens hat man oft in seiner nächsten Nähe Studien über Aether- und Fußtrittschwingungen bemerkt. Das Unglück war nur, daß er eine zu große spezifische Wärme besaß. Spezifische Wärme ist nämlich die in Soldaten ausgedrückte Wärmemenge, welche nöthig ist, um 1 Kilogramm des Kurfürsten von Kassel nach Slettin zu transportiren. Uebrigens hat sich der Kurfürst sehr schnell beruhigt, wie es ja überhaupt eine alltägliche Erscheinung ist, daß heiße Körper rasch abkühlen, wenn sie an die Luft gesetzt werden.

Jetzt tritt den Preußen ein ganz merkwürdiger Körper, nämlich der sogenannte Bundesarmeekörper entgegen, dessen Erscheinen wohl nicht so leicht nach einfachen physikalischen Gesetzen erklärt werden dürfte. Die Bundesarmee ist jedenfalls ein Gemisch von verschiedenen Gasen und Flüssigkeiten. Vorherrschend sind die permanentesten und trägsten Gase, vor Allem das Sauer- oder Sumpfgas, das sich besonders an Orten bildet, wo es dunkel ist und eine grelle Beleuchtung nicht verträgt. Uebrigens ist dies eine mehr wätschliche Art von Sumpfgas, die nicht so leicht Explosionen verursacht und viele Menschenleben kostet. — Darnach zu schließen, wie sauer die Bundesarmee auf die Mobilmachungsordre reagirt hat, sind auch Säuren, vielleicht auch Essigsäure vorhanden gewesen. Der schlechte Geruch, in dem sie von jeher gefandten hat, deutet auf Schwefelwasserstoffgehalt, der ja auch bei dem flüchtigen Abtritt, den die Bundesarmee vom Schauplatz der Geschichte genommen hat, sehr merklich ist. Uebrigens hat sich das Dalton'sche Gesetz hierbei wieder bewährt, daß nämlich ein mit Bundesarmee gefüllter Raum sich für eine andere Armee wie ein leerer Raum verhält und auch das Einströmen derselben nicht verhindern kann.

Während wir nun die Preußen bisher als Dampf kennen gelernt haben, treten sie der Stadt Frankfurt gegenüber plötzlich als ein harter, fester Körper auf. Wir müssen also auf eine Aenderung des Aggregatzustandes schließen. Und dies ist ganz erklärlich. Die Frankfurter haben sich immer so kalt gegen die Preußen benommen, daß ein Niederschlag der letzteren erfolgen mußte. Daß dabei die Frankfurter immer niedergebroschlagen wurden, versteht sich von selbst. Schließlich erklärten und gefroren die Preußen ganz und verlangten zu ihrer Aufstauung eine 20 Millionen Wärmeeinheiten. — Bei solcher plötzlicher Gerrierung geht immer eine Aenderung in der molekularen Anordnung eines Körpers vor. Wenn mir die Kühnheit erlaubt sei, den Bundesstap als ein Molekül zu betrachten, so ist in der Anordnung desselben jedenfalls eine sehr seltene Aenderung eingetreten. — Er ist, wie der Techniker sagt, alle geworden. Wir wollen hoffen, daß er einmal eine Ausnahme von dem Gesetze macht, daß kein Körper auf der Erde ganz verschwindet, und daß er nie wieder unter irgend einer Gestalt zum Vorschein kommt.

Wir haben nun noch den letzten Körper, der den Preußen entgegentritt, nämlich die Bayern zu betrachten. Die Bayern sind doch im Allgemeinen etwas zu compact, um sie noch als Gas zu betrachten: uns liegt ja auch der Vergleich der Bayern mit einer Flüssigkeit viel näher. Wir können die Flüssigkeit nicht direct als eine benegende ansehen, wenigstens hat sie sich einige Male schnell vor ankommenden Körpern zurückgezogen. Man nennt das mit einem strategischen Ausdrucke: siegreich rückwärts concentrirt. — Auch hat sie die Eigenschaft, die Lichtstrahlen sehr stark zu brechen, wenigstens haben die Preußen oft die Bayern da am wenigsten gesehen, wo sie sie zuerst zu sehen glaubten. Eine merkwürdige Erscheinung ist noch die, daß, während sonst Hitze ein Steigen der Flüssigkeiten bewirkt, in Bayern ein Steigen der Flüssigkeit Hitze hervorruft. — Die hierbei verbrauchte Arbeit wird zum Theil auf Ueberwindung eines constanten Widerstandes, als da sind Thüren und Fenster von Bierlocalitäten zc. verwendet.

Mit dieser Flüssigkeit nun kommt ein anderer Theil des preussischen Dampfes, der oben bei Mecklenburg aus einer erst sehr spät und unfreiwillig angeschraubten Nöhre ausgeströmt wurde, zusammen. (Es ist natürlich nicht von Streitz die Rede, wo ja die Ausflußöffnung, die ohnehin schon sehr kornig war, noch durch einige Klüppelschirme verloschert war.) Es mag sehr gewagt erscheinen, die Mecklenburger, bei denen sonst Nichts mit Dampf geht, mit überhitzten Dampfe zu vergleichen, aber am Weihnachtstage ist Alles erlaubt. Sobald nun dieser überhitzte Dampf mit der bairischen Flüssigkeit in Berührung kommt, hört natürlich die Ueberhitzung sofort auf und die Mecklenburger fangen an, gründlich gestättigt zu werden. Man bemerkt immer wochenlangen Niederschlag von Mecklenburgern in Bayern, und erst als ganz Bayern ein bierverdünnter Raum war, was man auch Wapfenstillstand nennt, sind sie wieder verdampft. — Auf diese Weise kann man also alle Ereignisse des Krieges auf einfache Weise erklären. Es ist klar, daß diese sehr kostspieligen Veruche von den Preußen weiter ausgebeutet werden. Den Ausdehnungscoefficienten von Preußen hat man ja jetzt schon ziemlich festgestellt. Wie sich aber Preußen später verhalten wird, ob als Dampf, d. h. ob bei Abkühlung der Verhältnisse Alles wieder zu Wasser werden wird, oder zu welchen Gasen es zu rechnen ist, ob wir die specifische Wärme, die das Volk Anfangs für die Regierung zeigte, als konstante betrachten dürfen, oder ob dieselbe variabel ist und vom Druck abhängt, wird sich erst später ausweisen. — Sei es nun Gas oder Dampf, Luft ist jedenfalls in die deutschen Verhältnisse gekommen und mit der Hoffnung, daß immer mehr Luft hineinkommen möge, wünscht die Bierzeitung Allen ein vergnügtes neues Jahr.

**Aus den telegraphischen Witterungsberichten.**  
Am 6. März.

Seobachtungszeit.	Ort	Barometer.	Temperatur.	Wind	Allgem. Himmelansicht.
Stunde		Bar. Ein.	Reaum.		
7 Morgs.	Königsberg	335,4	— 2,0	NO., stark.	bedeckt, Nachts Schnee.
6	Berlin	332,5	— 0,2	SO., schwach.	bed., oft Schnee u. Regen.
	Leipzig	330,3	— 0,2	Windstille.	bedeckt, Schnee gef. Schnee.
8	Sappiranda (in Schweden)	341,4	— 3,5	NO., schwach.	bedeckt.
	Vetersburg	340,1	— 6,6	SO.	bedeckt.

**Stechmärkte.**

Berlin, d. 4. März. An Schlachtweg waren auf hiesigem Viehmarkt in Verkauf angetrieben: 1511 Stück Hornvieh. Da die Fuhre gegen vornehmlich um

400 Rinder schwächer an den Markt gekommen und auch umfassendere Exportanforderungen gegen ca. 600 Rinder, realisiert wurden, so wickelte sich das Verkaufsgeschäft sehr leiser und reger als am letzten Markttag ab; es wurden 1. Qualität mit 16—17 Thlr., 2. mit 13—14 Thlr. und 3. mit 9—10 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt, 3258 Stück Schweine. Der Handel verlief auch etwas besser als vornehmlich, da sich mehr Bedarf nach der Waare herausstellte, und stellten sich daher die Preise etwas besser als am letzten Markttag; beste feinste Waare erreichte den Preis von 17 Thlr., mittel 15 Thlr. und ordinäre 13 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht. 3435 Stück Schafvieh, bester die Verhaltung machte sich der Dandel auch etwas besser als vornehmlich, bester für schwere fetze Waare, die am Marke und geräumt wurde; es gingen mehrere Posten zum Export: 50 Pfd. Fleischgewicht schwerer fetze Waare erzielten den Preis von 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. und 40 Pfd. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. 825 Stück Küher wurden zu Mittelpreisen verkauft.

Hamburg, d. 4. März. Heute waren 940 Stück Hornvieh am Markt, die bis auf 65 Stück verkauft sind. Der Handel ging träge: Preise ohne Veränderung. Beste fetze Waare wurde mit 40—50 Mk. Cour. per 100 Pfd. bezahlt. Mittel und flau Waare von 40 bis zu 30 Mk. herunter. Etwa 300 Stück sind zum Export für England gekauft. Der Hammel-Dandel war sehr träge, Preise gerückt. Am Markt waren 3900 Stück, wovon etwa 350 Stück unverkauft blieben. Zum Export für England sind 3000 St. gekauft.

**Börsen-Versammlung in Halle.**

Halle, am 7. März 1867.

**Preise mit Ausschluß der Courtage.**

Weizen: bei schwachen Anerbietungen wieder höher, 170 & 78—80 *fl.* bez.  
 Roggen: 168 & 61—61<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* bez.  
 Gerste: unverändert, 140 & 48—49 *fl.* bez., feine Waare bis 50 *fl.* geboten.  
 Hafer: unverändert fest, 100 & 26<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—27 *fl.* bez.  
 Hülsenfrüchte: nicht angeboten.  
 Mais: geschäftslos.  
 Rummel: 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—13<sup>3</sup>/<sub>4</sub> *fl.* pr. Str. bei Kleinigkeiten bez.  
 Fenchel: ohne Umsatz.  
 Kleesaaten: ohne Geschäft.  
 Delsaaten: Raps 80—81 *fl.* bez.  
 Stärke: fester, 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> *fl.* gefordert und bez.  
 Spiritus: Kartoffel: loco 17<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* bez.  
 Rübb: 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* bez.  
 Solaröl: Preise unverändert.  
 Rohzucker: Haltung etwas fester.  
 Syrup: 30 *fl.* bez.  
 Zuckerrübenkerne: 4 *fl.* schwer anbringen.  
 Pflaumen: gefucht.  
 Kartoffeln: Speise: 16—18 *fl.* bez.  
 Delfuchen: 17<sup>1</sup>/<sub>8</sub>—17<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* bez.  
 Uebrige Futtermittel unverändert.  
 Flußfrachten: von Seiten der Schiffer billiger angeboten, Geschäft still, Frachten werden gefucht.

**Marktberichte.**

Halle, d. 7. März. Getreidepreise nach Berl. Scheffel u. Preuß. Geld auf der Börse. Weizen 3 *fl.* 7 *fl.* 6 *fl.* bis 3 *fl.* 10 *fl.* 11 *fl.* Roggen 2 *fl.* 10 *fl.* 11 *fl.* bis 2 *fl.* 10 *fl.* 11 *fl.* Hafer 1 *fl.* 3 *fl.* 3 *fl.* bis 1 *fl.* 3 *fl.* 4 *fl.* 9 *fl.* Heu pr. Str. 1 *fl.* 1 *fl.* bis 1 *fl.* 5 *fl.* 1 *fl.* Langstroh pr. Schock a 1200 *fl.* 6—7 *fl.*

Die Posten-Verwaltung.  
 Magdeburg, den 6. März. Weizen 78—77 *fl.* pr. Scheffel 84 *fl.* Roggen 58—57 *fl.* pr. Scheffel 84 *fl.* Gerste 50—49 *fl.* pr. Scheffel 70 *fl.* Hafer 29 *fl.* pr. Scheffel 50 *fl.* — Kartoffelspiritus, 8000 *fl.* Tralles, loco ohne Fass —  
 Nordhausen, den 6. März. Weizen 20 *fl.* bis 3 *fl.* 10 *fl.* 11 *fl.* Roggen 2 *fl.* 10 *fl.* bis 2 *fl.* 20 *fl.* Gerste 1 *fl.* 25 *fl.* bis 2 *fl.* 5 *fl.* Hafer — *fl.* 28 *fl.* bis 1 *fl.* 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* Rübbel pr. Str. 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* Leinöl pr. Str. 15 *fl.*  
 Berlin, d. 6. März. Weizen loco 68—86 *fl.* nach Qualität, gelb galisch. 78<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* bunt poln. 77 *fl.* bez., Lieferuna pr. März 77 *fl.* bez., April/Mai 77<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* — 77 *fl.* bez., Mai/Juni 78 *fl.* bez., Juni/Juli 78<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* bez., Juli/Aug. 77<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* bez., — Roggen loco 78—79 *fl.* 54<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* bis 55<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* ab Bahn bez., 79—80 *fl.* 55<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* bis 56 *fl.* do., 80—82 *fl.* 56<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* bis 57 *fl.* do., prussif 57<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* do., pr. März 55<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* bez. u. G., 1/2 Br., Fräb. 54<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—53<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* bez. u. G., 1/2 Br., Mai/Juni 54<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—54 *fl.* bez. u. G., 1/2 Br., Juni/Juli 54<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—54 *fl.* bez., Juli/Aug. 52<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—51 *fl.* bez. — Gerste, große und kleine, 46—53 *fl.* pr. 1750 *fl.* — Hafer loco 26—29 *fl.* schel. 28 *fl.* schel. 28<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* ab Bahn bez., pr. März, März/April u. Fräb. 27<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* nomin., Mai/Juni 28 *fl.* nom., Juni/Juli 28<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* Br. — Erbsen, Kochwaare 55—66 *fl.*, Futterwaare 48—54 *fl.* — Rübbel loco 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* Br., pr. März u. März/April 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* bez., April/Mai 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* bez. u. G., 1/2 Br., Mai/Juni 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* bez., Septbr./Oct. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* bez. — Leinöl loco 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* — Spiritus loco ohne Fass 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* bez., pr. März u. März/April 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* bez. u. Br., 1/2 G., April/Mai 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* bez. u. G., 1/2 Br., Juli/Aug. 17<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* bez. — Weizen loco vernachlässigt, Termine ohne weitentliche Aenderung. Roggen-Termine verkehrten heute in matter Haltung und waren zu gestrigen Schlusspreisen überwiegend angeboten. Preise haben neuerdings 1/2 *fl.* pr. Wipf. nach, wovon schließlich wieder etwas eingeworfen wurde. Von effektiv Waare blieben keine Güter knapp, während mittel- und geringe Quantitäten gehend offerirt und gut zu plazieren waren. Hafer loco unverständlich, Termine lobte. In Rübbel fanden auch nur wenige Abschlüsse statt. Raps-Elieferung blieb vernachlässigt und billiger käuflich, während Verbilligerungen sich im Werthe ziemlich behauptete. Für Spiritus bestand auch heute eine flauere Stimmung und festen Preise gegen gestern um eine Kleinigkeit zurück.

Breslau, d. 6. März. Spiritus pr. 8000 *fl.* Tralles 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* Br., 1/2 G. Weizen, weißer 80—84 *fl.* gelber 79—82 *fl.* Roggen 65—70 *fl.* Gerste 48—50 *fl.* Hafer 30—34 *fl.*

Stettin, d. 6. März. Weizen 70—88 *fl.* Fräb. 84<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* G. 85 *fl.* Roggen 55—56 *fl.* März bezgl., Fräb. 52<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—53 *fl.* bez. u. Br. Rübbel 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* Br., März 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* Br., April/Mai 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* bez. u. Br. Spiritus 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* bez., März 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* Fräb. 66<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* bez. u. G.

Hamburg, d. 6. März. Weizen loco lebhaft, 130 *fl.* pr. April ab Notend zu 144 verkauft, auf Termine fester, pr. März 5400 *fl.* netto 149 Bancothaler Br., 148 *fl.* pr. Fräb. 146 *fl.* Br., 145<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* G. Roggen loco stiller, pr. März 5000 *fl.* Netto 90 *fl.* Br., 89 *fl.* Br., Fräb. 87 *fl.* Br., 86<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* G. Hafer unverändert, 50 *fl.* schäftslos. Del niedriger, loco 25, pr. Mai 25<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* pr. Oct. 25<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* Spiritus 23<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* — Nachts Schneedeck.

Amsterdam, d. 6. März. Roggen auf Termine etwas fester, sonst stille. Raff. pr. Oct. 68. Rübbel pr. Mai 36<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.* pr. Oct./Dec. 38<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.*

London, d. 6. März. Englischer Weizen eher fester, fremder bei sehr geringer Nachfrage unverändert. Gerste ohne Kaufluft. Hafer 1 *sch.* und 1 *sch.* — Schw.



## Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Theodor Schreiber** zu Wetzlin ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 13. April d. J. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 19. Januar d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

**den 1. Mai d. J.  
Vormittags 11 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Hinrichs** im Kreisgerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 11 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **v. Bieren, v. Nadecke, Seeligmüller, Schliekmann, Krusenberg, Wilke, Niemer, Göcking, Glöckner, Fritsch** und **Fiebiger** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 22. Februar 1867.  
**Königl. Preuss. Kreisgericht,  
I. Abtheilung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns **Karl August Vorrnann** zu Bitterfeld ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 30. März, or. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller bis zum Ablauf der zweiten Frist noch angemeldeten Forderungen ist auf

**den 8. April or.  
Vormittags 11 Uhr**

vor dem Kommissar, Kreisrichter Herrn **Noblaud** hier, im Termins-Zimmer Nr. 1 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Weiß** und **Stephan**, sowie der Justizrath **Haffert** hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Delitzsch, den 2. März 1867.  
**Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.**

## Nothwendiger Verkauf.

**Königl. Kreisgericht Delitzsch.**

Das der verstorbenen Frau Dr. **Niemeyer** gehörige, im Hypothekenbuche von Brehna sub No. 163 eingetragene, bei Brehna belegene Cablissement Ayl Carlsefeld, in welchem eine Privat-Irren-Heilanstalt mit Erfolg betrieben wird, mit Patenz und folgenden Separationsplänen:

a. No. 65b von 19 Morgen 175 Quadratruhen,

b. No. 82c von 25 Quadratruhen, Parzellon mit Garten,  
c. No. 68a von 3 Morg. 73 Quadratruhen, abgetheilt zusammen auf

26,098 *℔*. 11 *℥*. 10 1/2 *℔*,  
zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Lage, soll

**am 10. April 1867**

**von Vormittags 11 Uhr ab**

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgebühren Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

## Gastwirthschafts-Verkauf.

Die den **Genß Friedrich Schmidt** seinen Erben zu Thalendorf gehörige, daselbst belegene **Gastwirthschaft**,

bestehend in dem sub No. 35 und 36 katastrirten Wohnhause nebst Anbau, welches außer geräumigen Wohn- und Gastzimmern 1 kleineren und 1 größeren neu errichteten Tanzsaal enthält, in den nöthigen Stallgebäuden und in einem ca. 9 Morgen haltenden Obst-, Gemüse- u. Feldgarten mit Regelebahn und Concert-Halle, soll nebst vollständigem Inventar, als namentlich Billard, Kronleuchter, Tische, Stühle &c., ertheilungshalber im Wege der freiwilligen Subhastation

**den 30. März or.  
Vormittags 11 Uhr**

an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Querfurt, den 2. März 1867.

**Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.**

## Verpachtungs-Anzeige.

Die Herzoglich Anhaltische Domäne **Kermen** mit dem Vorwerke **Wafendorf**, 1 Stunde von der Stadt Zerbst, 3 Stunden von Dessau und 1 Stunde von der Elbe gelegen, zu welcher

8 Morgen 58	□ Ruthen	Hof u. Baustellen,
13	93	Gärten,
2522	106	Acker,
413	159	Wiesen,
87	9	Hütungen,
4	173	Holzung,
35	137	Wege u. Gewässer,

3086 Morgen 15 □ Ruthen in Summa, nebst Brennerei, Fischerei und einem eisernen Standinventar von 6593 *℔*. 25 *℥*. 10 *℔* gehören, soll nach Ablauf des derzeitigen Pachtcontracts von Johannis 1868 ab auf 18 Jahre öffentlich auf das Meistgebot von Neuem verpachtet werden.

Wir haben hierzu Termin auf **Donnerstag den 25. April or.** in unserm Sitzungszimmer auf Herzoglichem Schlosse dahier

**Vormittags von 10 bis 12 Uhr**

anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen nebst den Domainenkarten und dem Vermessungs- und Bohnenregister liegen in unserer Kanzlei zur Einsicht aus und können die ersten daselbst auch gegen Erstattung der Copialien in Abschrift bezogen werden.

Die Pachtbewerber haben sich vor dem Termine über ihre Qualifikation und den Besitz eines disponibeln Vermögens von 30,000 *℔*. bis 35,000 *℔*. auszuweisen und zur Sicherstellung der Gebote eine Cautio von 1000 *℔*. zu leisten.

Dessau, den 14. Februar 1867.

**Herzoglich Anhaltische Regierung,  
Abtheilung für Domänen und Forsten.  
(gez.) von Wolframsdorf.**

## Verpachtung.

Das der Gemeinde Schloßbeichlingen gehörige Schank- und Backhaus, nebst anliegendem Garten mit Regelebahn, sowie 8 Morgen Land, soll mit dem 1. October 1867 ab, auf 6 nach einander folgende Jahre, bis dahin 1873 öffentlich verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 23. April or., Mittags 12 Uhr, in dem Schanklokal anberaumt ist, wo die Bedingungen bekannt werden, auch sind dieselben schon vor

Gebauer-Schweschkesche Buchdruckerei in Halle.

dem Termine in der Wohnung des Dr. Schulze einzusehen. Das Schanklokal ist geräumlich gebaut, hat außer einem großen Tanzsaal, 5 hellbaren Stuben u. dergl., es ist das Einzige in Dete, und ist in demselben auch Materialhandel betrieben worden, wozu ein guter Laden eingerichtet ist.

Es wird dasselbe seiner Räumlichkeit, sowie seiner günstigen Lage halber, in Bezug der unweit liegenden Wald-Anlagen, von fremden Herrschaften stets besucht.

Schloßbeichlingen, den 4. März 1867.  
**Die Ortsbehörde.**

## Schankwirthschafts-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine im hiesigen Orte gelegene Schankwirthschaft mit Material-Handel und sämtlichem Inventarium, einem neu gebauten Tanzsaal und Scheune, auch einem großen daran liegenden Garten mit Regelebahn und 1 Morgen am Dorfe gelegenen Felde

**Sonnabend den 9. März or.  
Vormittags 10 Uhr**

aufs Meistgebot an Ort und Stelle zu verkaufen. Kaufliebhaber können schon vor dem Termine mit mir in Unterhandlung treten. Die Uebergabe kann sofort erfolgen; bei derselben sind 500 *℔*. anzuzahlen und kann die Hälfte der Kaufsumme hypothekarisch darauf stehen bleiben. Kriechau bei Weissenfels, den 24. Febr. 1867.  
**Erdmann Großmann.**

**Nur 2 Thlr. Pr. Grt.**  
Kostet ein ganzes Original-Loos, (nicht mit den verbotenen Dringeln zu vergleichen) der vom Staate genehmigten und garantierten großen

## Staats-Gewinn-Verloosung,

deren Ziehung am 17. nächsten Monats stattfindet und worin nur Gewinne gezogen werden und zwar zum Betrage von

**2,222,600 Grt. Wk.**

Darunter Haupttreffer:

225,000, 125,000, 100,000,

50,000, 30,000, 20,000,

2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000,

22 à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 1 à 4000,

10 à 3000, 60 à 2000, 6 à 1500, 4 à

1200, 106 à 1000, 106 à 500, 300,

200 Grt. Wk. &c. &c.

Aufträge von Rinsessen begleitet oder mittels Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt und sende die amtlichen Listen sowie Gewinnelder sofort nach der Ziehung zu.

Man wende sich direct an

**A. Goldfarb,**

**Staatseffectenhandlung in Hamburg.**

Eine alleinlebende, gebildete Dame in einer gesunden und freundlichen Residenzstadt Thüringens, der englischen und französischen Sprache vollkommen mächtig, die schon längere Zeit mehrere Engländerinnen bei sich in Pension hatte, wünscht noch einige junge Mädchen bei sich aufzunehmen, die entweder die guten Schulen des Ortes besuchen oder sich in sprachlicher Beziehung weiter ausbilden sollen. Preisvolle Pflege, freundliche Behandlung, sowie jede Nachhilfe wird zugesichert. Näheres unter Adresse Th. S. 12. Weimar poste restante.

**Familien-Nachrichten.**

**Entbindungs-Anzeige.**

Heute wurden wir durch die Geburt eines munteren Töchterchens erfreut.

Halle, den 7. März 1867.

**H. Tittel und Frau.**

**Verbindungs-Anzeige.**

Unsere am 3. d. Mts. in Saalfeld abg. vollzogene eheliche Verbindung zeigt wir Verwandten und Freunden hierdurch ergeben an.

Siebichenstein, den 6. März 1867.

**Richard Räumann,**

**Amaude Räumann geb. Ebert.**



**Amerika.**

Der Pariser „Monde“ enthält eine Reihe von Nachrichten aus Mexico, die ebenfalls auf das nahe Ende des Kaiserthums vorbereiten. Am 19. Januar kam Maximilian auf die Peja nach Mexico mit dem Entschlusse, seine Krone zu vertheidigen. Um sich das nöthige Geld schnell zu verschaffen, schickte er sein sämmtliches Silbergeschir in die Hände von vier Verkaufern — wahrscheinlich seine letzten, wie der „Monde“ beifügt — prägen zu lassen. Nur sehr zu befürchten, daß dem herrschenden Gebrauche gemäß der größte Theil dieser Thaler den Weg in die Tasche der mit der Umprägung beauftragten Kommissare nimmt. Die am 24. Januar eröffnete Eisenbahnstrecke zwischen Mexico und dem 14 Stunden davon gelegenen Epizaco ist auf Befehl von Suarez bereits wieder zerstört worden. Gleitias hat die Konfiskation der Beschlüsse aller Anhänger des Kaiserreichs angeordnet; Suarez hat ein Exil ergehen lassen, das u. A. allen Ausländern in ganz Mexico Detailhandel zu treiben verbietet. Die Stadt Mexico bietet einen sehr traurigen Anblick. Ihre Straßen sind mit französischen Auswanderern angefüllt, die zum großen Theil an dem Nothwendigsten Mangel leiden, während Herr Dana, der französische Gesandte, die Vorbereitungen zu einer glänzenden Hochzeit mit Fräulein de Bassigni, der Tochter des zweitreichsten Mannes von Mexico, trifft; auch sein Vorgänger, Herr v. Salgan, hatte sich mit einer sehr reichen Erbin von Puebla verheiratet. Die junge Familie des Marshalls Bazaine hat bereits die Reise nach Veracruz angetreten. — Von den Oesterreichern schreibt der „Monde“: „Berlassen von Jedermann sahen sich die Oesterreicher gezwungen die besetzten Posten, die sie auf der Straße von Veracruz und in der Umgegend, wie zu Yerote, inne hatten, zu räumen, nachdem sie ihre Kanonen vernagelt und ihre Schanzen in die Luft gesprengt haben. Von allen Rückmärschen wird der dieser unglücklichen Soldaten der traurigste sein; denn sie sind noch verhaßter, als die Franzosen, die wenigstens durch ihr joviales Wesen die Menge für sich einzunehmen wußten. Was die belgische Legion betrifft, so ist sie bereits eingeschifft, und man rüht den Oesterreichern, das Gleiche zu thun, wenn sie können.“ (Nach dem „Moniteur“ sind die Oesterreicher bereits eingeschifft und zwar an Bord eines einzigen Schiffes. Es wären danach nicht Wenige zurückgelassen oder umgekommen).

**Vermischtes.**

Berlin, d. 7. März. Gestern Vormittags 10 Uhr starb (wie bereits in unserem Hauptblatte gemeldet) Peter v. Cornelius. Der große Meister ward am 23. September 1783 zu Düsseldorf geboren. Bereits in seinem 19. Jahre führte er an der Kuppel der alten Kirche zu Neuf eine Wandmalerei aus; bedeutender waren (1810) seine Zeichnungen zum „Faust“ und zum Nibelungenliede. 1811 ging er nach Rom. Hier erschloß sich ihm, in Gemeinschaft mit gleichstrebenden Künstlern, namentlich mit Overbeck, die hohe Bedeutung der großen Meister. Er arbeitete viel (u. a. für die Villa des Preussischen General-Consulats Bartoldy) und seine Compositionen begannen Bewunderung zu erregen. Er erhielt beinahe gleichzeitig (1819) einen Ruf nach München und als Director an die Düsseldorfer Akademie. Zwischen beiden Orten blieb bis 1825 seine Thätigkeit getheilt. In letztgenanntem Jahre berief ihn König Ludwig zum Director der Akademie nach München. Hier fertigte er nun, besonders in der Glyptothek und der Ludwigskirche, jene großartigen Arbeiten, welche seinen Namen der Zukunft überliefern werden, in erster Reihe die Darstellungen aus dem Trojanertrage. Oftern 1841 erhielt er den Ruf nach Berlin. Sein erstes hier gemaltes Bild: „Christus in der Vorhölle“ (Naczynski'sche Gallerie), drang nicht recht durch; einen desto gewaltigeren Erfolg hatten seine, seitdem so berühmt gewordenen Cartons für das Campo Santo. Ueber spätere Arbeiten des bis zuletzt Schaffenskräftigen gehen wir hinweg. 1853 zog es ihn noch einmal auf längere Zeit nach Rom; von 1859 gehörte er unserer Stadt fast mit Ausschließlichkeit an. Nun auch im Tode. Sein Hinscheiden ist ein Ereignis. Der Altmeister moderner Kunst, der Repräsentant des großen Styls, ist in ihm heimgegangen.

Der Commerzienrath Vorsig in Berlin hat aus Anlaß der 2000. Locomotive aus seiner Fabrik, welche dieser Tage zur Ausstellung nach Paris abgegangen, 10,000 Thlr. zur Gründung eines Pensionsfonds für seine invaliden Beamten und noch 10,000 Thlr. zur Gründung eines Pensionsfonds für seine invaliden Arbeiter bestimmt.

Berlin, d. 6. März. Kaum ist die Leiche des gemordeten Coray zur Ruhe bestattet, so hat abermals ein Todtschlag in unserer Residenz stattgefunden, der einem Morde ganz an die Seite zu stellen ist. Am 4. v. M. war in der Bäckerei eines in der Alexandrinenstraße wohnenden Conditors ein Maurergeselle mit der Reparatur des Backofens betraut worden. Derselbe führte seine Arbeit so schlecht aus, daß der Conditor ihn am 5. Morgens nochmals bestellte, um dort Verbesserungen anzubringen. Der Maurergeselle hatte einen der Gefellen des Conditors in Verdacht, daß dieser sein Ankläger gewesen. Ohne mit dem vermeintlichen Denuncianten irgendwie in Wortwechsel zu gerathen, fiel er mit Hammerschlägen rücklings über ihn her und verlegte ihm drei so schwere Schläge, in Folge deren der Betroffene schon um 11 Uhr Morgens seinen Geist aufgab. Der Maurergeselle simulirte anfänglich den Bittsünnigen, nach seiner alsbald erfolgten Verhaftung kam er jedoch wieder zur Besinnung, und wird die eingeleitete Untersuchung das Nähere ergeben.

Hannover. Die hiesige Polizeidirection, gez. Steinmann, veröffentlicht folgende „Warnung“: Die Polizeidirection sieht sich ver-

anlaßt, das Publikum vor dem Ankauf von Loosen zu der vielfach angefündigten, ohne staatliche Genehmigung unternommenen und deshalb unerlaubten Verloosung des Schwefelbades Fiesel im Kreise Lübecke um so dringender zu warnen, als wegen des vorliegenden Verdachts, daß mit dieser Lotterie ein nicht unerheblicher Betrug in Verbindung stehe, hier eine Kriminaluntersuchung eingeleitet ist. Die Redaktionen der in Deutschland erscheinenden Zeitungen werden ersucht, diese Warnung unentgeltlich in ihr Blatt aufzunehmen.

Sehr interessant ist eine Beschreibung der Kriegskunst, durch deren Anwendung der Panhellenion seinen türkischen Drängen, die ihn im Hafen von Gerigo festhielten, entkommen ist. Der Capitän des griechischen Dampfers hat auf seinem Schiffe fleißig Strohfeuer brennen lassen, um die Türken mit dem hierdurch erzeugten Qualm glauben zu machen, er wolle so eben in See stechen. Dadurch war die türkische Fregatte genöthigt, sich unablässig mit Dampf zu halten, und mußte in kurzer Zeit ihren Kohlenvorrath verbrauchen. Als man nun am „Panhellenion“ merkte, daß auf der Fregatte kein Feuerungsmaterial mehr vorrätzig sei, wurden die Kessel wirklich geheizt, und mit voller Dampfkraft entwich das griechische Schiff den auf bloße Segelbenutzung angewiesenen Türken.

In Jamaica wurde im October 1865 ein gewisser Arthur Wellington als Rebelle zum Kriegsgesetz zum Tode verurtheilt und auf eigentümliche Weise hingerichtet. Oberst Hobbs ließ ihn mit dem Rücken gegen einen Baum auf einem Hügelabhang stellen und seine Soldaten aus einer Entfernung von 400 Schritt ihre Büchsen auf ihn abfeuern. Nicht weit von der lebendigen Scheibe stand ein Sergeant als Anzeiger. Der neunte Schuß traf den Delinquenten in den Hals, der erste erst in's Herz! Oberst Hobbs hat nun in einem Bericht an die obersten Militärbehörden Englands sein Verfahren gerechtfertigt. Er habe erkent, „ein Exempel“ statuiren wollen, welches weithin sichtbar wäre; zweitens mußte er gerade damals die Tragweite der am Tage vorher nach gewordenen Flinten erproben; endlich sei der Hingerichtete nicht nur ein Rebelle, sondern ein Zauberer und Kannibale gewesen, und viertens habe er verhältnismäßig weniger als andere mit Pulver und Blei hingerichtete Verbrecher gelitten. — Und die englischen Militärbehörden haben diese Rechtfertigungsgründe für gut befunden!

**Aus der Provinz Sachsen.**

Was den Bau der Halle-Kasseler Bahn betrifft, so meldet die „Berl. Börs.-Ztg.“: Man denkt dieselbe bis Ahrendshausen noch im Laufe des Sommers 1867 betriebsfähig herzustellen, trotzdem die Arbeiten erst im November v. J., wo die Beschaffung der Gelbmittel gesichert erschien, wieder aufgenommen werden konnten und die Witterung seitdem so überaus ungünstig gewesen ist, daß bis Anfang d. J. wenigstens nur wenig hat geschehen können. Als Stationen und Haltestellen über Nordhausen hinaus sind für die Bahn projectirt: Wolframshausen, Bleicherode, Solstedt, Gerrode, Feinselde, Helligensstadt, Ahrendshausen; von da ab, falls die Bahn wirklich direct nach Kassel gebaut wird: Wizenhausen, Groß-Umerode, Kaufungen, Kassel.

Nach amtlichen Quellen liegen zu Lebendorf hinter Gsmern wiederum einige Personen krank an Trichinen darnieder. Sie hatten von einem Schweine genossen, welches ein dortiger Fleischer, zugleich Restaurateur, geschlachtet hatte. In dem Corpus delicti, nämlich an einem Stück geräucherter Schinken und zwei Stücken Schlachtwurst, ist äußerlich auch nicht das Mindeste zu erkennen. Unter dem Mikroskop aber findet man in jedem einzelnen Präparate eingekapselte Trichinen. Eine neue Warnung vor dem Genuße nicht untersuchten Schweinefleisches!

**Theater in Halle.**

Zum Benefiz für Fräul. Böhm werden heute, Freitag, drei allerliebste Stücke in Scene gehen, ganz dazu geeignet, dem Publikum einen sehr genussreichen Abend zu bereiten: 1) Richelieu's erster Waffengang, ein pikantes Lustspiel nach dem Französischen von Heine; 2) 1733 Thlr. 22 1/2 Sgr., ein neuer Schwank von Jacobson, der unter den kleinen Novitäten der Saison entschieden die meisten Aufführungen erlebt hat und 3) „Ehestands-Exercitien“, ein Solofuers von Gené. Wenn auch das Interesse des Publikums in jüngster Zeit hauptsächlich dem Otto Leffels'schen Gastspiele zugewandt war, so geben wir uns doch der Hoffnung hin, daß dasselbe nimmer müde werden kann, wenn es gilt, einem talentvollen und eifrig strebenden Mitglied unserer Bühne ein Zeichen wohlwollender Aufmunterung zu geben.

**Wochen-Übersicht der Preussischen Bank vom 28. Februar 1867.**

Activa.		
1) Geprägtes Geld und Baaren		78,123,000 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen, Privatbanknoten u. Darlehnskassen:		
sichlich	2,816,000	„
3) Wechsel-Bestände	59,471,000	„
4) Lombard-Bestände	14,227,000	„
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa	15,719,000	„
Passiva.		
6) Banknoten im Umlauf	117,133,000	„
7) Depositen-Kassentellen	20,161,000	„
8) Guthaben der Staats-Kassen, Institute u. Privatpersonen,		
mit Einschluß des Giro-Berichts	2,662,000	„

Berlin, den 28. Februar 1867.  
Königlich Preussisches Haupt-Bank-Directorium.  
v. Dechend. Bühnemann. Bese. Kottb. Gallenkamp.  
Herrmann. v. Koenen.

# Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 8. März:

## Kirchliche Anzeigen.

In U. L. Frauen: Ab. 6 Passionspredigt Oberprediger Weide.  
 In Glaucha: Ab. 8 Passionspredigt Pastor Keller.  
 Katholische Kirche: Ab. 7 Fasten-Andacht mit Predigt Pfarrer Wille.  
 Universitäts-Bibliothek: Vm. 11—1.  
 Königl. Darlehnskasse: Geschäftslokal im Königl. Bankgebäude. Der Vorstand ist in den Nachmittagen von 9—10 Uhr Vormittags, Sonntags hingegen nur von 8—9 Uhr Vormittags amwesend.  
 Börsenversammlung: Vm. 8 im Stadtschloßparken.  
 Städtisches Speishaus: Expeditionsstunden Vm. 8—2.  
 Städtische Sparkasse: Kassensunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.  
 Sparkasse f. d. Saalfreis: Kassensunden Vm. 9—1 gr. Schlämm 10 a.  
 Spar- und Vorschußverein: Kassensunden Nm. 2—6 Brüderstr. 13.  
 Polytechnischer Verein: Ab. 6—9 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zulpe“.  
 Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2—10 H. Sandberg 15.  
 „Eiderkraut“ Gesangverein junger Kaufleute: Übungsstunde Ab. 8 bis 10 in Handwerkermeisterverein: Ab. 8 in der „Zulpe“. Vortrag von Dr. Müller. Schläfer's Salon.  
**Teater:** „Der erste Waffengang“, Lustspiel. Hierauf: „Eheständereizungen“, Solowich. Zum Schluss: „1733 Thaler 22 1/2 Silbergroschen“, Possé.  
**Jabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal.** Teich-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachm. 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

**Eisenbahnfahrten.** (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:  
 Berlin 3 U. 55 M. Nm. (C), 7 U. 45 M. Nm. (P), 1 U. 15 M. Nm. (P), 6 U. Nm. (S).  
 Leipzig 6 U. 15 M. Nm. (G), 7 U. 36 M. Nm. (P), 10 U. 35 M. Nm. (G), 1 U. 20 M. Nm. (P), 7 U. 15 M. Nm. (P), 8 U. 45 M. Nm. (S).  
 Magdeburg 7 U. 45 M. Nm. (S), 9 U. Nm. (G), 1 U. 10 M. Nm. (P), 6 U. 50 M. Nm. (P), 8 U. Nm. (G, über i. Eöthen), 11 U. 5 M. Nm. (P).  
 Nordhausen 7 U. 50 M. Nm. (G), 1 U. 35 M. Nm. (G), 7 U. 15 M. Nm. (G).  
 Thüringen 5 U. 10 M. Nm. (P), 8 U. 30 M. Nm. (G), 11 U. 20 M. Nm. (S), 1 U. 45 M. Nm. (P), 7 U. 20 M. Nm. (P—bis Gotha), 11 U. 21 M. Nm. (S).  
**Personenposten.** Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Nm. — Eisleben 4 U. Nm. — Köpchen 3 U. Nm. — Salzünde 9 U. Nm. — Wettin 4 U. Nm.

## Bekanntmachungen.

### Konkurs-Eröffnung.

#### Königl. Kreisgericht zu Halle a. S., I. Abtheilung.

den 1. März 1867 Vormittags 12 Uhr.  
 Ueber das Vermögen des Hutmachereisters **Heinrich Linde** hiersebst ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. September 1866 festgesetzt worden.  
 Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Auktions-Commissarius **Etke** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

#### auf den 16. März, d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Balke** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 10 anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verfahren oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 24. April d. J. einschließlic dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendabin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 10. April d. J. einschließlic bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Prätorials

#### auf den 16. April d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Balke** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 10 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwält **Krükenberg, Göcking, Wille, Riemer, Glöckner, v. Bierren, v. Madede, Fritsch, Fiebigler, Schliekmann** und **Seeligmüller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 1. März 1867.

#### Königl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung.

### Bekanntmachung.

In dem Konkurs über das Vermögen der Frau **Ida Sachtmann** geb. **Zeuner** hiersebst ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord ein neuer Termin auf

#### den 26. März, d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Kreisgerichtsgebäude Zimmer Nr. 11 anberaumt worden. Die Beteiligten werden hieron mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigt.

Halle a. d. Saale, am 1. März 1867.

#### Königl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses.

gez. Boffe.

In dem Konkurs über das Vermögen des Conditors **Germann Wittig** hier ist der Kaufmann **Fr. Hermann Keil** zum definitiven Verwalter bestellt worden.

Halle, den 1. März 1867.

#### Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

### Holz-Auktion.

Auf dem Rittergut **Diestau** am f. g. Zollteich sollen Montag den 11. März d. J. Vormittags 10 Uhr circa 100 Hauen Pappeln, Weidenfangen u. Reifholz, nebst 9 Stück großen Erlen nach vorher bekannt gemachten Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Eine gangbare Schmiede ist Familien-Verhältnisse halber sofort oder bis zum 1. April er. zu verpachten  
 Weissenfels Nr. 252.

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 6. bis 7. März.  
**Kronprinz.** Hr. Rittergutsbes. Graf v. d. Schulenburg in Gemahl. a. Wittenburg. Hr. Landwirth Köhne a. Meiningen. Hr. Edtmeyer a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Müller a. Nordhausen, Streng a. Jülich, Victor a. Berlin, Menckes a. Elberfeld.  
**Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Deser a. Leipzig, Besold a. Berlin, Esfeld a. Magdeburg, Schulze a. Erfurt. Hr. Fabrik. Leonhard a. Düsseldorf. Hr. Rent. Wählhauer a. Mannheim.  
**Goldner Ring.** Hr. Paß. Lucobus a. Rütten. Die Hrn. Kauf. Leonhard u. Rehn a. Leipzig, Schindler u. Hase a. Berlin, Kimmel a. Gernersleben.  
**Goldner Löwe.** Die Hrn. Kauf. Jacoby u. Weblus a. Leipzig, Dittmann a. Schleiß, Euen a. Magdeburg, Hef a. Bernburg, Finger a. Bremen, Zahn a. Lengsfeld, Schlegel a. Harburg, Besold a. Eilenburg. Hr. Fabrikbes. Klotzmann a. Katzmansdorf.  
**Stadt Hamburg.** Frau v. Hilom-Demmeris u. Hr. Landrath v. Madai a. Frankfurt a. M. Hr. Richter a. Weßlin. Hr. Gen. Agent Fische a. Dresden. Hr. Gustav. Guttrau a. Schwanebeck. Hr. Fabrik. Barthel a. Döbeln. Die Hrn. Kauf. Barty, Lachmund u. Reins a. Berlin, Barty u. Bodeck a. Leipzig, Berges a. Dresden, Lehmann a. Potsdam, Rinnebach a. Nordhausen, Würm a. Harburg.  
**Mente's Hotel.** Hr. Ingen. Müller a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Hadenberger. Hr. Bauarch. Umfenbach a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. Steinbecker a. Halberstadt, Ribbenhath a. Magdeburg, Becker a. Greiz, Hoffmann a. Erfurt, Weigt a. Leipzig, Hef a. Nordhausen, Aßmann a. Dresden, Vorberg a. Elberfeld.

## Meteorologische Beobachtungen.

6. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	330,04 Bar. L.	331,22 Bar. L.	331,16 Bar. L.	331,11 Bar. L.
Dunstdruck	1,23 Bar. L.	1,67 Bar. L.	1,65 Bar. L.	1,52 Bar. L.
Rel. Feuchtigk.	63 pCt.	71 pCt.	82 pCt.	72 pCt.
Luftwärme	— 0,3 G. Nm.	1,8 G. Nm.	0,1 G. Nm.	0,5 G. Nm.

## Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 7. März 1867.  
**Spiritus.** Tendenz: still. loco 163/4, April/Mai 163/4, Juni/Juli 171/4. Exporter October 171/4. Oct. 30,000 Quart.  
**Woggen.** Tendenz: fest. loco 55 1/2, 56 1/2. Frühjahr 54 1/4. Juni/Juli 54 1/4.  
**Rübel.** Tendenz: unbedeutend. loco 11 1/2, April/Mai 11 1/2, Sept./October 11 1/2.  
 Fondsbörse: matt.

## Hausverkauf.

Ein hier mitten in der Stadt an frequenter Straße gelegenes Haus sammt Seiten- u. Hintergebäuden, wozu auch ein großer Getreidespeicher gehört, soll wegen Ablebens des Besitzers zum Zweck der Erbaueinandererbschaft verkauft und chemöglichst übergeben werden. Mit diesem Geschäft beauftragt, bemerke ich, daß in dem Grundstück seit einer Reihe von Jahren Material- und Getreidehandel sehr stark betrieben worden ist und dieserhalb für einen thätigen Mann mit einigen tausend Thalern eine vortheilhafte Acquisition geboten wird. Hierauf Reflektirende wollen sich zum Zweck näherer Auskunft gefälligst an mich wenden.  
 Eisleben, den 8. März 1867.  
 Der Privat-Sekretär **Schwennicke.**

Wegen eingetretener Todesfälle bin ich beauftragt, die der Wittwe **Schmidt** gehörige, in Ristritz bei Dierfeld belegene Schenkenswirthschaft, bestehend aus Wohnhaus, neugebauntem Tanzsaal, Kegelbahn, Scheune und Garten zu verkaufen und habe ich hierzu Termin

#### den 15. März, er. Vormittags 10 Uhr

in der Schenke zu Ristritz anberaumt. Kauflustige werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Hälfte der Kaufsgelder auf gedachtem Grundstücke hypothekarisch stehen bleiben kann.  
 Weissenfels, d. 5. März 1867.  
**Händel, C. Commissionair.**

Das Haus Nr. 41 in Madefeld, mit circa 2 Morgen Feld und Garten, steht zum Verkauf. Näheres beim Schulzen **Wever** daselbst.

## Gasthofsverkauf mit Materialhandel und Tanzsaal.

Ein Gasthof in einem großen Dorfe mit Materialhandel, Tanzsaal, Brauerei, überbauter Kegelbahn, zwei Gärten und 27 Morgen parirtem Felde, soll für 9500 Th. bei ein Drittel Anzahlung unter günstigen Bedingungen sofort verkauft werden durch den Expedienten **C. Köhler** in Quersfurt.  
 Quersfurt, den 4. März 1867.

## Hausverkauf.

Das Haus kl. Ulrichstraße Nr. 15 mit neu eingerichteterm Laden ist aus freier Hand sofort zu verkaufen.

Hundert Stück fette Hammel stehen auf der Herzogl. Domaine **Döberitz** bei Jörbig zum Verkauf.

### Dr. A. H. Heim, Spezialarzt,

heilt brieflich alle Geschlechtskrankheiten rasch und nachhaltig. Durch ein veranisches Mittel Beseitigung jeder **Gonorrhoe** in 12 bis 16 Tagen. Briefe franco Nürnberg.

Auf die vielseitigen aus der Ferne an mich gerichteten Anfragen in Betreff der von mir seit zehn Jahren mit bestem Erfolge gegen Migräne und Bleichsucht angewendeten Mittel, zeige ich hierdurch an, daß dieselben von dem Herrn Apotheker **H. Daus** in Droyßig bei Zeitz zu beziehen sind.

Droyßig, den 17. Januar 1867.

**Dr. Vurrucker,**

Arzt an den Königl. Lehr- und Erziehungs-Anstalten.

Städtische und ländliche Grundstücke jeder Größe, die sich zum Dismembriren eignen, aber nur solche, kauft **M. Michaelis** in Genthin.

1 Dekonomie-Inspektor, 1 Oberkellner, 1 Kutscher, 1 Hotelhausknecht und 1 Wirtschaftsführer. Mamsell suchen Stellung durch **F. A. Weperling**, Trödel Nr. 5.

1 Ladendemofelle, welche 2 Jahr einem großen Abgeschafft vorgestanden, sucht Stellung durch **F. A. Weperling**, Trödel Nr. 5.

### Oeffentliche Anzeige

an den Abgeordneten Herrn Landrath

### v. Rauchhaupt.

Der Aufsatz in Nr. 18 des Eilenburger Nachrichten-Blattes: „Was die stenographischen Berichte von den Abgeordneten des Bitterfeld-Deilichener Wahlkreises erzählen“ — hat im ganzen Wahlkreise Staunen und Verwunderung erregt. Wollen Sie, Herr Abgeordneter, Ihren Wählern, damit diese die **Wahrheit** ganz klar erkennen, nicht gütigst öffentlich mittheilen:

1) Wie vielen Sitzungen des Abgeordnetenhauses ohne namentliche Abstimmungen Sie bewohnten, oder ob Sie in allen denselben, auch nachdem Sie von Ihrer Krankheit genesen waren, ebenso wie in sieben Sitzungen mit namentlichen Abstimmungen, ohne Entschuldigung und ohne Urlaub fehlten, also im Ganzen nur an zwölf von achtundsechzig Sitzungen theilnahmen?

2) Waren Sie während der sieben Sitzungen, in denen Sie unentschuldig und unenturlaubt fehlten, in Berlin oder wo waren Sie?

3) Wie viel Diäten bezogen Sie während der Landtagsession? Leider durften Sie nach Art. 85 der beschworenen Verfassung nicht auf Diäten verzichten, sonst würden Sie es gewiss gethan haben, da Sie ja auch mit Herrn Bantrapp und Wagener und andern Parteigenossen dafür stimmten, daß die Reichstagsmitglieder keine Diäten bezögen.

4) Wollen Sie nicht den Wählern zum Norddeutschen Reichstage im Voraus einen Plan darüber vorlegen, wie vielen Sitzungen des Reichstages Sie in dem Falle, daß Sie am 12. März gewählt werden sollten, beizuwohnen beabsichtigen?

Antwort auf diese Fragen muß jeder **gewissenhafte** Wähler, mag er konservativ oder liberal sein, dringend wünschen. Jeder gewissenhafte Wähler muß durch jenen Aufsatz in Unruhe versetzt sein über Ihre bisherigen Leistungen als Abgeordneter und in Zweifel über Ihre Qualifikation zum Reichstags-Abgeordneten. Veruchen Sie diese Zweifel, Herr v. Rauchhaupt, schleunigst dadurch zu heben, daß Sie im Eilenburger Nachrichtenblatt und in den Kreisblättern noch vor dem 12. März einen ausführlichen Bericht über Ihre **Thätigkeit im Abgeordnetenhaus** erstatten.

Sie sind das, unserer bescheidenen Meinung nach, den Reichstagswählern im Interesse der **Wahrheit** zum Nutzen einer wohlüberlegten freien Wahl schuldig.

Eilenburg, 5. März.

Mehrere pflichtgetreue Wähler.

## Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft für Gärtnereien, Fensterscheiben, Diegel- und Schieferdächer zu Berlin.

Als Vertreter dieser Gesellschaft, welche Versicherungen gegen Hagelschaden auf:

- 1) **Fensterscheiben**, senkrecht stehend und geneigt liegend, jeglicher Qualität,
- 2) **Gewächse** unter Fensterscheiben in Mistbeeten und Treibhäusern, so wie im Freien,
- 3) **Wein- und Obst-Gründe**, **Baumschulen**,
- 4) **Diegel- und Schieferdächer**

zu den billigsten Prämien übernimmt, lade ich das betreffende Publikum zu Versicherungen hiermit ergebenst ein und bin jederzeit zur Annahme derselben bereit. Statuten, Versicherungs-Verzeichnisse u. werden bei mir verabreicht.

Bewerbungen zur Uebernahme einer Agentur finden, an Orten wo obige Gesellschaft noch nicht vertreten ist, Berücksichtigung.

Salle a/S., den 6. März 1867.

Der General-Agent: **Friedr. Wilh. Dalchow**,  
Barfüßerstraße Nr. 8, 1 Treppe.

### Schlesische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau.

Die Agentur unserer Gesellschaft für Eisleben und Umgegend haben wir dem Herrn Oberamtmann **Kirchner** in Eisleben heute übertragen.

Die General-Agentur **Louis Harmening**.

Bezug nehmend auf vorstehende Annonce empfehle ich mich den Herren Landwirthen zum Abschluss von Versicherungen, indem ich bemerke, daß die höchst zweckmäßigen Einrichtungen der Anstalt das Geschäft **vollständig** anders betrachten lassen, als dies bei früheren Viehversicherungen der Fall war. Alle Druckfachen liefere ich gratis und ertheile jede gewünschte Auskunft. Eisleben, am 3. März 1867. **A. Kirchner**.

### Beurling-Gesuch.

In einem auswärtigen Kurz- u. Colonial-Waaren-Geschäft kann zum 1. April a. c. ein Beurling unter günstigen Bedingungen placirt werden.

Reflektirende belieben ihre Offerten unter Chiffre O. M. poste rest. Halle a/S. franco gefälligst niederzulegen.

Einen Beurling sucht zum 1. April **C. Haucmann**, Fleischerstr. in Siebichenstein.

Eine **Gastwirthschaft** auf dem Lande, im Preise bis 6000  $\mathcal{M}$ .; wird zu kaufen gesucht durch

**H. M. Brunkow** in Trotha.

**1200 Thlr. Mundeigelder** sind auf erste ländliche Hypothek zum 1. April er. auszuliehen durch

**H. M. Brunkow** in Trotha.

### Vortheilhafter Grundstücks-Verkauf.

Ein innerhalb der Stadt belegenes, über 3 Morgen großes Gartengrundstück, mit guter Obstbaumzucht, das sich seiner günstigen Lage wegen zur Anlage von Fabriken, Restaurationen, Brauereien, sowie zu Baustellen eignet, ist gegen Anzahlung der Hälfte des Kaufgeldes preiswerth zu verkaufen.

Auskunft wird ertheilt: Halle, gr. Brauhausgasse Nr. 17.

Eine nahrhafte **Bäckerei** an guter Lage wird von einem zahlungsfähigen Käufer gesucht. Adressen beliebe man bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. unter Y. Z. 144. abzugeben.

Das Grundstück Nr. 17 in Diemitz mit geräumigen Gebäuden und 12 Morgen Land, Pferd und Wagen u. a. m., kann sogleich oder bis 1. April auf 6 bis 9 Jahre in Pacht genommen werden.

\* In Delitzsch steht ein Hausgrundstück, das sich vermöge seiner günstigen Lage (an zwei Straßen) und umfassenden Räumlichkeiten zu großen Handels- und Fabrikgeschäften, sowie zum Betriebe der Dekonomie eignet, für einen sachgemäßen Preis mit einer Anzahlung von 3000  $\mathcal{M}$ . zu verkaufen; auch kann dasselbe in 2 Abtheilungen (Vorder- u. Hintergebäude nebst entsprechendem Hofraum) verkauft werden und wird demnach auch in dieser Art und Weise zum Verkauf gefällig.

Der Agent **Sattler** in Delitzsch.

Bei vorerst 30  $\mathcal{M}$ . monat. Geh. u. Zantime findet ein solid, jung, sicherer Mann in einem Fabrikgeschäft dauernde Stellung als Verwalter. — Näb. durch **H. Langer**, Berlin, Grüner Weg 85. — Honorar nur für wirkliche Leistungen.

### Ein Kunstgärtner

empfehlte sich Gartenanlagen zu machen, und diese im Stande zu erhalten; zu erfahren bei dem Kaufm. **Hrn. Nittel** am Markt.

Ein solider Gärtner, auch verheirathet, und eine perfekte Köchin finden gute Stellen durch **Wittwe Kupfer** in Merseburg.

### Commis-Stelle-Gesuch.

Ein tüchtiger Kaufmann, Materialist, mit sämtlichen Comptoir-Wissenschaften betrauet, sucht, auf **beste Referenzen** gestützt, Stellung, gleichviel welcher Branche.

Geehrte Offerten werden unter Chiffre E. H. # 100. poste restante Halle a/S. erbeten.

Zum baldigen Eintritt wird eine in ihrem Fache gründlich erfahrene Köchin gesucht, die auch einige Hausarbeiten mit versehen muß.

Dauernde angenehme Stellung und den Leistungsfähigkeiten entsprechender Gehalt.

Franco-Offerten an **Hrn. Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

### Wirthschafterinstelle-Gesuch.

Für ein junges Mädchen häuslichen Standes, aus anständiger Familie, welches schon mehrere Jahre als Wirthschafterin fungirt hat, sucht eine passende Stelle in einer Landwirtschaft in der Nähe von Halle - Eisleben. Adr. zu erst. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Pensionaire finden bei mir freundliche Aufnahme, Nachhilfe u., Spielplatz.

**Bier**, Lehrer, Landwehrstr. 10.

Ein solides, seit einer Reihe von Jahren bestehendes Hamburger Haus, welches besonders als Agent in der **Papierbranche** für Böhmern mit Erfolg wirkt, und sowohl bei sämtlichen Grossisten wie Exporteurs dieser Branche eingeführt ist, sucht noch die Vertretung einiger **deutscher Papierfabriken**.

Eine langjährige Thätigkeit, genaue Kenntniß des Artikels, wie des Places, sichern jedem leistungsfähigen Fabrikanten einen bedeutenden Absatz. Genügende Referenzen vorhanden. — Adressen sub G. U. 217. befördern die Herren **Hauffstein & Böglner**, Hamburg.



80



Stück kleine und große **Landtschweine** (halb englisch) sehen von **Sonnabend** früh ab zum Verkauf im **Gasthof zum goldnen Mägde-Gebr.** Buch aus Ahleleben.

### Futterrübensamen,

6 Gemmer **Leutewiser**, verkauft das Rittergut Werl.

Die für die **Frühjahrs-Saison** erschienenen **Neuheiten in Damenconfection, französischen Long-Châles** sowie in **Kleiderstoffen** jeden Genres habe ich bereits in großer Auswahl empfangen und empfehle solche hiermit ergebenst.

**S. Pintus.**

**Frisch geschossene Schneehühner**, die erste Sendung, traf soeben ein bei **C. Müller am Markt.**



**Freitag d. 8. d. M. trifft bei mir ein großer Transport dänischer und Sonnabend d. 9. französischer Arbeitspferde ein. J. Heinemann, Aschersleben.**

Zu vermieten ist eine geräumige Bet-Stube nebst allem Zubehör, Mitte der Stadt, (Gaseinrichtung, -Fluss- u. Brunnenwasser im Hofe), den 1. Juli, oder schon vorher zu beziehen. Näheres bei **Gd. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Der **Baden** nebst **Badenstube** und **Wohnung**, **Leipzigerstr. Nr. 6**, worin jetzt die **Auction** der **Stahl-, Neussilber- u. Ebedwaaren** stattfindet, ist vom **15. d. M.** anderweit zu vermieten.

**2 bis 3 Knaben**, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden bei spezieller Aufsicht u. Nachhilfe in den **Schularbeiten** durch einen Hauslehrer freundliche Aufnahme. Näheres bei **Gd. Stückrath** in d. Exped. d. Ztg.

**Karl Nathaez**, neuestes Lehr-, **Modell- und Ornamentenbuch für Ebenisten, Bau- und Möbelschreiner** wie für die der **Kunstschreiner** verwandten Gewerbe zur **Beförderung eigener Erfindung** und zur **Erleichterung** und **Verbreitung** des reinen und vorredeten Geschmacks bei allen hierbei in Betracht kommenden, der **Mode** unterworfenen Arbeiten. Nach hibernen Gesichtspunkten und den **Grundsätzen** der verschiedenen Architekturen und der **Antike**. **Vierte**, ganz ungarbeitete, dem neuesten Geschmack und **Bedürfnis** angepasste Auflage von **A. W. Hertel**. Mit **48 litogr. groß-Folio-Tafeln**. 1866. gr. 4. carr. 3 Thlr. **Zoeben** erschienen und **vorräthig** in der **Pfefferschen Buchhandl.** in **Halle**.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das **Uhrmacher Schmid'sche** Haus käuflich übernommen und darin ein **Kürschner-Geschäft**

etabliert. Es soll mein Bestreben sein, durch **Reellität** und **prompte Bedienung** mir das Wohlwollen zu erwerben und halte ich mich in allen diesen fachschlagenden Artikeln, wie auch zur **Consernirung** von Pelzfachen (Geschützt für **Motten- und Feuergefahr**) bestens empfohlen. **Jörbig. C. Wilberg.**

**4 Stück** gut gemästete **Schweine** stehen zum Verkauf in **Bennstedt Nr. 29.**

Die unterzeichneten Mitglieder der **conservativen** und **altliberalen** Partei zeigen hiermit an, daß der für den **Reichstag** als **Abgeordneter** des **Delitzsch-Bitterfelder** Kreises in **Vorschlag** gebrachte **Candidat**, **Dr. Landrath v. Rauchhaupt**, sich den **Wählern** aus **Jörbig** und **Umgegend**

**Samstag den 10. März d. J. Nachmittags 3 Uhr** in **Stumsdorf**

präsenfren wird. **Doc. Claffer. Finger. Große. Köbener. Maquet. Marggraf. Reite. Reinhardt. Schlemmer. Schurick. Dr. Schulze. Schmolz. Trautmann. Tripto. Uhlemann. v. Beltheim. Walter. Winkler.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Thermometer u. Barometer**

in geschmackvollen Formen,

**Reisszeuge**

eigner Fabrik, 120 verschiedene Sorten,

**Brillen u. Lorgnetten**

mit den feinsten Kistallgläsern,

**Schablonen**

zum Vorzeichnen der Wäsche empfiehlt

**Otto Unbekannt,**

großer Schlam 11

**Gestickte Gardinenkanten**

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt

**Wilh. Walter,**

Leipzigerstraße 92.

**Zuckerrübenfaamen,**

letzter eigener Erndte, verkauft der **Dekonom Rofsch** in **Halle**.

**Stadttheater.**

**Freitag den 8. März** mit aufgehobenem Abonnement zum **Benefiz** für **Frl. Böhn**: **Der erste Wassengang**, Lustspiel in 2 Akten aus dem **Fransösischen** von **Heine**. Hierauf: **Geslands-Exercitien**, Soloscherz in 1 Akt von **Genée**. Zum **Schluss** zum ersten Male: **1788 Thaler 22 1/2 Silbergoischen**, Posse mit Gesang in 1 Akt von **Facobson**, Musik von **Pang**.

Für den durch seine **Verwundung** in der **Schlacht** von **Königsgrätz** erblindeten **Sergeant Weber** vom **67. Regiment** sind bei uns eingegangen:

Von einer geschlossenen **Gesellschaft** **12 Th.** 6 **S.**, **Rechn.-R. St. 1 Th.**, **H. Cdt. in Bels 1 Th.**, **Frau Conf.-R. Th- o 20 Th.**, **F. Z. 15 Th.**, **G. in D. 2 Th.**, von einem **Kameraden** aus den **Freiheitskriegen** in **Naumburg 5 Th.**, **Wittve U. F. in Gielesben 1 Th.** **Halle, den 7. März 1867.**

**Expedition der Hal. Zeitung.**

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Heute **Abend 9 1/4 Uhr** verschied sanft in Folge **Lungenentzündung** unsere kleine **Gertrud**, **1 Jahr 8 Monat** alt. Diese **traurige** Nachricht unseren **Verwandten** und **Bekanntem** mit der **Bitte** um **silles Beileid**.

**Halle, den 6. März 1867.**

**Hermann Wittig** und **Frau.**

**Todes-Anzeige.**

Am **5. d. M. Nachts 12 Uhr** verschied nach **Jahre** langen **Leiden** plötzlich und **unerwartet** in **Gott** ergeben unsere liebe **älteste** Tochter **Anna** in dem **jungfräulichen** Alter von **18 Jahren** und **einige** Monat. Sanft wie sie gelebt, war auch ihr **Ende**. Diese **trauernachricht** entfernten **Verwandten** und **Bekanntem** **fiat** besonderer **Mel-** **dung**. Sanft ruhe ihre **Asche**. **Schießdorf, den 5. März 1867.**

Die **hinterbliebenen** Eltern und **Geschwister.**

**G. Schnapperelle** und **Frau.**

Ausgelitten hast Du, ausgekämpft, **Dulderin** so großer **Noth**, **Deine** **Schmerzen** sind **gedämpft**, **Dich** als **Engel** rief der **Tod**.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 8 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 57.

Halle, Freitag den 8. März  
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

## Deutschland.

Berlin, d. 6. März. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kreisgerichts-Salarien-Kassen-Rembanten, Rechnungsrath Johann Wilhelm Gutsche zu Halle a. S., und dem Kreisgerichts-Gefängnis-Inspektor Andreas Heinrich Lübecke daselbst den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Füsiliere Florian Schwarz vom 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 62 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den Corps-Auditeur des 4. Armee-Corps, Justiz-Rath Hauptmann a. D. Bettauer, in gleicher Eigenschaft zum 10ten Armee-Corps zu versetzen, und den Divisions-Auditeur der 4ten Division, Justiz-Rath Premier-Lieutenant a. D. Stechow, zum Corps-Auditeur des 4. Armee-Corps zu ernennen.

Die heutige (7.) Plenarsitzung des Reichstags eröffnete der Präsident Dr. Simson um 1 Uhr 12 Minuten. Die Tribünen sind ganz gefüllt. In die königliche Hofloge treten bald nach der Eröffnung u. A. auch der Kronprinz und Prinz Wilhelm von Baden. Am Ministerisch: v. Noon, Graf Igenplitz, v. d. Heydt und einige Bundescommissarien. Tagesordnung: Berathung über die geschäftliche Behandlung der Vorlagen der verbündeten Regierungen (Versaffungsentwurf und Beilagen), und Wahlprüfungen. Abgeordneter v. Bockum-Dolffs ist heute eingetreten. Vor Eingehen in die Tagesordnung macht der Präsident einige geschäftliche Mittheilungen, darunter, daß Abgeordneter Arn, Bebel, v. Galen, Thyssen u. A. eingetreten, daß ein Schreiben des Grafen Bismarck eingegangen, wonach Seitens der Bundesregierungen verschiedene Commissarien (die meist schon bekannt sind) beauftragt sind. Der Präsident verliest dies Schreiben. Aus Flensburg ist ein Telegramm eingelaufen mit der Bitte, die Wahl im 2. Schleswig-Holsteinischen Wahlbezirk bis auf Weiteres zu beanstanden. Die Belgische Legation hat gebeten, ihr die Druckfaden des Reichstages zukommen zu lassen, wie sie es vom Preussischen Landtage gewohnt sei. — Vor der Tagesordnung ergreift das Wort der Abg. Cascker und zieht seinen Antrag, betreffend die Geschäftsordnung, zurück (Bravo!). — Dasselbe thut darauf der Abg. v. Arnim mit der von ihm beantragten Geschäftsordnung. — Der Präsident erklärt darauf den betreffenden Beschluß der vorigen Plenarsitzung für erledigt und tritt mit der Geschäftsordnung des Preussischen Abgeordnetenhauses als einer definitiven in die Tagesordnung; Behandlung des Versaffungsentwurfes. Er empfiehlt zuerst Vorberathung desselben im Plenum und schlägt vor, dieselbe damit am nächsten Sonnabend zu eröffnen, daß das Haus erst in eine Generaldebatte eingehe und später die Specialdebatten darauf folgen lasse. — Abg. Kitz (Oldenburg) glaubt, es empfehle sich, die Vorlage an eine Commission zu weisen, und sie so einer recht gründlichen Berathung zu unterwerfen. Er motivirt diesen Antrag des Weiteren, bleibt aber meist unverständlich und wird oft durch Zurufe: laut! laut! unterbrochen. — Abg. v. Binde (Hagen) widerlegt den Vorebner und spricht für die Vorberathung im Plenum, hält dieselbe abweichend von der Ansicht des Abg. Kitz für die allergründlichste Verhandlung. Ueber einer Commissionsberathung würden 4 Wochen vergehen bis zur Generaldebatte im Hause. Die Vorberathung habe sich aber als probat erwiesen bei der Budgetverhandlung im Preussischen Abgeordnetenhaus. Besonders auch der Definitivität halber wünsche er die Vorberathung im Hause (Bravo!). — Abg. Dr. Waldeck meint, es werde nothwendig sein, nach der Generaldebatte die Vorlage doch noch, und zwar nicht an eine, sondern an verschiedene Commissionen zu verweisen; noch nie sei eine Verfassung, ohne eine Commissionsberathung zu Stande gekommen; für die Vorberathung spreche ihm nur die Abnormität der Versammlung. Er halte es für eine Verzögerung, erst bis zum Beginn der Generaldebatte zu gehen und dann doch noch auf die Nothwendigkeit einer Commission zurückzukommen. Die Versammlung sei nur eine beratende. Amendements und Anträge müßten gehörig und gründlich



Bei der Eröffnung des Erfurter Parlaments am 20. März 1850 war, wie die „Rh. Z.“ sagt, Hr. v. Frankenberg-Ludwigsdorff schon Alterspräsident, am 25. März wurde Eduard Simson zum Präsidenten gewählt. So weit geht die Analogie mit dem jetzigen Reichstag. Aber Hr. v. Bismarck, der damals als einer der Jüngsten zum Schriftführeramt berufen wurde, ist jetzt Graf und Präsident des Bundesrathes.

Die die Ansichten höherer militärischer Kreise vertretenden „Militärischen Blätter“, deren Quellen sehr gut und deren Nachrichten positiv sind, sprechen sich in ihrem neuesten Hefte auch über den Grundvertrag zum Norddeutschen Bunde aus. Der Verfasser des Aufsatzes erklärt, daß, was diese militärische Seite betrifft, von einem Versaffungsentwurf bei diesem Schriftstück nicht die Rede sein könne. Dasselbe stelle sich vielmehr als ein bereits perfecter Vertrag zwischen souveränen Fürsten dar, der unter dem Beirathe des Reichstages möglicherweise in einzelnen Punkten noch modificirt werden kann, „aber die Contrahenten schon jetzt bindet, ob nun eine Versammlung demselben seine Zustimmung giebt oder nicht. Er ist durch die Fürsten ohne Vorbehalt abgeschlossen.“ Dann wendet sich der Verfasser zu der künftigen, eines jeden Analogons bisher entbehrenden Norddeutschen Armee, die eine Friedensstärke von 292,348 Mann haben würde, wozu das vergrößerte Preußen 253,779 Mann mit einem Kostenaufwande von 53,050,275 Thren. stellt, während für die nichtpreussischen Truppentheile 56,569 Mann und über 10 $\frac{1}{2}$  Mill. Thlr. übrig bleiben. Er nennt ungefähren Anhalt für die Zahl ausgebildeter Mannschaften, welche der Norddeutsche Bund zu seiner Verfügung haben wird, wenn die Wählerfassung desselben erst in voller Wirksamkeit steht, erhält man,

ambrecht hält  
erführt.“ In  
eine Principien  
ffion ernennen.  
kannten, halte  
e erst die Noth-  
Vorschlag des  
r die Vorbera-  
el vom Preußi-  
öhnen, bureau-  
devormunden zu  
ber event. auch  
e kleinere. Die  
re Beschlüsse zu  
Der Schluß  
ernommen. Es  
Abg. v. Binde  
weisung an eine  
heben sich höch-  
sten. — Der  
ng des Verfäs-  
und macht ein  
e das Mandat  
dinghausen nie-  
Bahl des Mini-  
Erklärung, der  
ach geschäpener  
r der Wahlbe-  
n. Abg. Windt-  
schießt, die Wahl  
in die tippe'sche  
welche berichtet  
48 Kreisen. —  
prüfungen.